

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,70 Gulden, in Preussland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 1. Zeile 0,50 Gulden, Restzeilen 1,00 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 129

Mittwoch, den 4. Juni 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen, Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckfachen 32 90.

Die Lösung der Regierungskrise in Berlin.

Die bisherige Regierung Marx bleibt weiter im Amt.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Der Reichspräsident hat den bisherigen Reichskanzler Dr. Marx in diesem seinem Amt und auf Vorschlag des Reichskanzlers auch die bisherigen Reichsminister in ihren Ämtern neu bekräftigt.

Nach der Neuabkräftigung des bisherigen Reichskanzlers Marx und der bisherigen Reichsminister durch den Reichspräsidenten traten die Mitglieder des Reichskabinetts noch gestern Abend zu einer Besprechung zusammen, die der Formulierung der Regierungserklärung galt. Man rechnet damit, daß die Regierung heute nachmittags 5 Uhr mit dieser Erklärung vor den Reichstag treten kann. An die vom Reichskanzler abgegebene Erklärung wird sich eine Debatte anschließen, in der die drei Regierungsparteien eine gemeinsame kurze Erklärung abgeben werden.

Fast vier Wochen haben die bürgerlichen Parteien gebraucht, ohne daß ihnen der gegenseitige Betrug, auf den sie alle ausgingen, gelungen wäre. Die Arbeitsgemeinschaft der Mitte wollte die Deutschnationalen fangen, und umgekehrt versuchten die Deutschnationalen, die Arbeitsgemeinschaft zu betrügen. Mehr als ein Dutzendmal galt der Versuch zum Betrug auf beiden Seiten für gescheitert, und dennoch wurde ebenso oft wieder mit dem Schicksal des Volkes gespielt und das Spiel zu neuen Verhandlungen begonnen.

Über nach dem „letzten“ gescheiterten Versuch, die Deutschnationalen für die Regierungsbildung zu gewinnen, wurde am Dienstag zunächst noch ein „allerletzter“ Versuch gemacht. Auch er scheiterte nicht an der Konsequenz der Volkspartei, sondern an der Inkonsequenz der Deutschnationalen. Ihre Forderungen waren kleiner geworden, aber dennoch nicht so klein, wie es Herr Marx wünschte. Sergt und Genossen waren bereit, im Prinzip die bisherige Außenpolitik mitzumachen, aber die Furcht vor den Wählern diktierte ihnen die Forderung, von dem Reichskanzler zu verlangen, daß er diese Forderung nicht öffentlich feststelle. Er sollte auf jene Formulierung, die von einer „kontinuierlichen Fortführung“ der Außenpolitik sprach, verzichten. Damit mußten die Verhandlungen wiederum ihr Ende finden, weil Marx nicht nur auf einer formellen Erklärung der Deutschnationalen, die Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik zu billigen, bestand, sondern eine positive Erklärung wünschte. Jedenfalls ist er in diesem Fuchspiel der Sieger, während die Deutschnationalen als Besiegte und Faktierte ausgehen.

Das Ergebnis war, daß die bürgerliche Mitte endlich übereinkam, die Verhandlungen mit den Deutschnationalen endgültig aufzugeben. Fast vier Wochen hat man gebraucht, um zu dieser Überzeugung zu kommen. Am Mittwoch wird also das deutsche Volk im Reichstag eine neue Regierung im alten Gewande betrachten dürfen. Öffentlich heißt es Geist genug, sich klar zu machen, welche innen- und außenpolitischen Schäden erit angerichtet werden mußten, ehe das bankrotte Bürgertum zu der Auffassung kam, die von der Sozialdemokratie seit Wochen vertreten wurde, daß der jetzige Reichstag im augenblicklichen Zustande nur fähig ist, eine Regierung der Mitte zu bilden.

Eine stürmische Reichstagsitzung.

Im Reichstag fanden gestern die kommunistischen Anträge auf Aufhebung der gegen drei kommunistische Abgeordnete verhängten Untersuchungshaft zur Beratung. Abg. Gen. Söbe als Berichterstatter teilte mit, daß zu den Ausschlußverfahren auch Reichsanwalt Neumann aus Leipzig zugezogen gewesen sei, welcher die Aufrechterhaltung der Untersuchungshaft für notwendig erklärte, weil Fluchtverdacht, dringender Taterdacht und Verdunkelungsgefahr vorliege. Die drei Verhafteten, Pfeffer, Schlicht und Lindau, seien Mitglieder der Zentrale der KPD. Diese habe seit dem Herbst 1923 planmäßig den bewaffneten Kampf vorbereitet, Spreng- und Entgleisungsstoff seien gebildet, um Eisenbahnzüge zu vernichten. Die Verhaftung einer Eskadron in Berlin habe zur Aufhebung aufgestellter Nordpläne geführt. Die Ermordung des Generals v. Söckel sei nur veranlaßt, weil der Verrat des Planes befürchtet wurde. Die verhafteten drei Abgeordneten müßten nach Meinung des Reichsanwalts von diesen Plänen wissen. Der Ausschluß beantragte, den Fall des Abg. Schlicht weiter nachzuprüfen, die Freilassung der beiden anderen Abgeordneten abzulehnen.

Abg. Roenen (Kom.) bezeichnete den Ausschlußantrag als einen Teil der Kommunistenhetze, die jetzt üblich sei. Das Material des Reichsanwalts sei in der Hauptache Spitzelmaterial. (Widerpruch rechts.) Während der Rede des Abg. Roenen kam es zu einem Zwischenfall. Präsident Wallraf forderte den Kommunisten Remmele auf, seinen Platz einzunehmen. Dann verfügte er unter allgemeinem Särm den Ausschluß des Abgeordneten Remmele und hob inwischen die Sitzung auf. In der Pause riefen die

Kommunisten dem Abg. Remmele zu: „Du bleibst!“ Bei Wiedereröffnung der Sitzung erklärte Präsident Wallraf: „Ich sehe, daß Abgeordneter Remmele den Saal nicht verlassen hat. Ich stelle fest, daß er wiederholt sich geweigert hat, den Anweisungen des Präsidenten zu folgen, und daß dadurch sein Ausschluß auf die Dauer von zwanzig Sitzungen eingetreten ist. Ich bitte den Verteilungsausschuß, sofort zusammenzutreten (Abg. Thälmann (Kom.): „Und den unfähigen Präsidenten abzusetzen!“) und habe die Sitzung auf.“

Der Beschluß der französischen Sozialisten.

Ablehnung der Koalitionsunterstützung der Regierung Herriot.

Wie schon kurz gemeldet, hat der Parteitag der französischen Sozialisten beschlossen, den Eintritt in eine Koalitionsregierung zurzeit abzulehnen, aber eine Regierung der Radikalen voll zu unterstützen. Die Resolution, die einstimmig angenommen worden ist, hat folgenden Wortlaut:

„Der Parteitag beschließt, unter den augenblicklichen Verhältnissen von einer Beteiligung an der Regierung abzusehen. Die Statuten der Partei sichern in genügender Weise die Mittel, die gleiche Frage von neuem vor der Partei aufzurollen, wenn außerordentliche Verhältnisse auftreten, die diese Befragung notwendig machen. Im Dringlichkeitsfalle ist der Verwaltungsausschuß ermächtigt, entweder auf eigene Initiative oder auf Verlangen der parlamentarischen Fraktion einen Nationalrat der Partei einzuberufen, dem die Befugnisse eines Parteitages übertragen werden.“

Die Tagesordnung, die nach längerer Debatte angenommen worden ist, und die den Radikalen die parlamentarische Unterstützung der Sozialistischen Partei zuzagt, hat folgenden Wortlaut:

„Der Parteitag dankt der Radikalen Partei für die Mitteilung, die ihr zugegangen ist. Er ist der Ansicht, daß er sich dem Fall gegenübersehen, der durch den letzten Paragraphen der Tagesordnung von Marcellin vorgegeben und dargelegt worden ist, und nach dessen Wortlaut die Unterstützung der Sozialistischen Partei jedem Werk der erneuerten Reform und aufrichtigen Demokratie gesichert ist, und infolgedessen jeder Regierung, die entschlossen ist, dieses Werk zu unternehmen. Unterstützung erteilt werden zu lassen. Die Sozialistische Partei beauftragt also ausdrücklich die parlamentarische Fraktion in diesem Sinne. Sie beauftragt sie, strenger als jemals für die Einseitigkeit

der Abstimmung zu sorgen, die in politisch schwierigen Umständen notwendig ist. Sie beauftragt sie fernerhin, die Maßnahmen zu prüfen, die im Parlament den Erfolg des von der linken Mehrheit begonnenen Kampfes sichern werden. Um der Reaktion eine besonders gefährliche parlamentarische Waffe zu nehmen und um die Loyalität der Unterstützung zu beweisen, die die Sozialdemokratische Partei zu gewähren bereit ist, entbindet sie die parlamentarische Fraktion der von den Parteiregeln vorgeschlagenen Verpflichtung, in jedem Falle gegen die Gesamtheit des Budgets zu stimmen.“

Die nächste Tagung des Völkerbundsrates.

Die offizielle Tagesordnung der Völkerbundsratssitzung vom 11. Juni führt folgende Deutschland besonders interessierende Punkte an: Erwerbung der polnischen Staatsangehörigkeit der deutschen Angehörigen in Polen, Mitteilung der englischen Regierung über die Stellung des Rates zu dem Artikel der Verträge von St. Germain, Trianon und Neuilly über die Rüstungskontrolle durch den Völkerbund. Brief der englischen Regierung über die individuellen Befugnisse und die Verantwortung der Mitglieder der Regierungskommission des Saargebietes.

Ferner stehen folgende fünf Danziger Fragen zur Beratung: 1. Die Frage einer polnischen Eisenbahndirektion in Danzig; 2. Ausweisung Danziger Staatsangehöriger aus Polen; 3. polnische Postpaketperre im Danziger Hafen; 4. Instandhaltung des Kaiserhafens und der Mottlar; 5. Schutz der Interessen Danziger Staatsangehöriger in Polen. Vier andere Fragen, die ursprünglich auch in Genf zur Behandlung gelangen sollten, sind inzwischen durch die am 4. Mai in Danzig erfolgte Unterzeichnung verschiedener Abkommen zwischen dem Freistaat Danzig und der polnischen Regierung erledigt.

Bürgerkrieg in Albanien.

Wie aus Skutari gemeldet wird, begannen Sonnabend Abend in Skutari erbitterte Straßenkämpfe zwischen den Truppen des Präsidenten der Diktatorliga, Reshad Pascha, und der Gendarmerie, die der Regierung die Treue bewahrt hatte. Reshad Pascha griff, unterstützt von den Führern der katholischen Mafiosen, Gurakufi, die Kaserne von Skutari, wo 400 Gendarmen und die der Regierung ergebene Bevölkerung gesammelt waren, mit Artillerie an. Die Kämpfe dauerten die ganze Nacht von Sonnabend auf Sonntag und Montag den ganzen Tag an, so daß es erst gegen Abend Reshad Pascha gelang, Herr über ganz Skutari zu werden. Die Truppen der Regierung aus der Umgebung von Skutari haben sich wegen schlechter Bewaffnung und Ausrüstung zurückgezogen. Reshad Pascha verfügt über eine ansehnliche Truppenzahl, die gut ausgerüstet und mit Artillerie bewaffnet ist.

Im Kreuzfeuer zweier Revolutionen.

Ungarn ist — neben Bayern — das Hinterland der antimilitärisch aufgeschwungenen großkapitalistischen Konterrevolution. In Ungarn sitzen die Erzberger-Mörder, für Ungarnschicksale fähliche der ehemalige Polizeipräsident Böhmner Páfi, die Gereis-Mörder dürften in Ungarn zu finden sein, nach Ungarn gehen reaktionäre Studienkommissionen, Fahr verhandelt mit ungarischen Magnaten, Endendorffs rechte Hand, der berühmteste Dichter Bauer, knüpfte von Wien aus hochverräterische Verhandlungen mit den Horten-Luten an. Es ist daher von größtem sachlichem Interesse, daß der Verlag für Kulturpolitik (München) aus der Feder des ungarischen Sozialisten Wilhelm Böhm den Leidensweg des ungarischen Volkes, der vorläufig in der Horn-Riftatur einen tragischen Abschluß gefunden hat, vom Kriegsbeginn und vom Herbst 1918 an bis auf unsere Tage einer eindringlichen, auf Mitleiden und geschichtliche Dokumente gestützten Beschreibung unterzieht. Kein anderer ist vielleicht geeigneter dazu, als W. Böhm, der als Kriegsminister im Kabinett Karolyi fungierte und dann als Oberkommandant der ungarischen Roten Armee vom Gebanzen sozialistischer Erneuerung noch zu retten suchte, was zu retten war. Bis Numänen, Voivodas-Offiziere und Horty der Agrarjendalismus der Vorkriegszeit wieder — unter namenlosen Geuelen — in den Sattel setzten.

Ungarn zählte zwar vor dem Kriege 18 Millionen Einwohner — ohne Kroaten, aber das Heft hatten die „Adeligen“ in der Hand, die etwa 700-800 000 Seelen zählten. Der Adel gliederte sich wiederum in den Hochadel, 300 bis 400 „Magnaten“, die mit dem hohen Akerus über den Grundbesitz verfügten und den Kleinadel, der zum Teil aus mittleren Grundbesitzern, zum Teil aus ganz Besitzlosen bestand, die die Ämter des Staates, der Komitee (Bezirke), der Kommunen, der Gendarmerie und Polizei und die Offiziersstellen füllten. 3077 Großbetriebe hatten ein Drittel des ganzen Akerbesitzes an sich gezogen. 3,5 Millionen Landarbeiter besaßen nicht einen Quadratmeter Boden! Bauernanfänge der Jahre 1895 bis 1898 und 1905 wurden grausam in Blut erstickt. 33 Prozent der Bevölkerung über sechs Jahre, 1,3 Millionen von 3,9 Millionen der Männer über 24 Jahre, 2,4 Millionen der 4 Millionen Frauen über 24 Jahre konnten (1910) weder lesen noch schreiben! Tuberkulose und Syphilis wütheten. 30 072 Gefangenen fanden nur 5000 Kerze gegenüber. Das Wahlrecht hatten nur 11,9 Prozent der Gesamtbevölkerung über 21 Jahre. „Diese adeliche Wirkkraft macht aus dem Lande, in dem Milch und Honig fließt, ein einziges großes Elendquartier.“

Es ist klar, daß in Ungarn die Vetterung der bodenlos verrotteten sozialen Verhältnisse zunächst eine Lat für und durch das Agrarproletariat sein mußte. Die hochschwäbischen Elemente unter Führung Bela Kunz waren aber. Statt einer vernünftigen sozialen Agrarpolitik zum Siege zu verhelfen, lediglich auf die „Reinplattung“ ihrer Theorie erpicht. Der

hundertjährige Bodensunger des landwirtschaftlichen Proletariats wurde nicht gestillt. Das Privateigentum für die Klein- und Zwerggüter wurde zwar (nach russischem Muster) aufrechterhalten, der ehemalige Grundbesitzer aber befristet — man sollte es nicht für möglich halten — für seinen gesamten bisherigen Besitz keine Stelle als „Produktionskommissar“ bei, auf dem Papier (aber auch nur auf dem Papier) war der gesamte große und mittlere Grundbesitz „sozialisiert“. Und die Folgen: Die Millionen des landwirtschaftlichen Proletariats fühlten sich betrogen. Die Massen der Dorfes bekamen von der Revolution nichts. So wendeten sie sich von der Revolution ab, geben der Roten Armee keine Soldaten, haben keine Freude an der Arbeit, die Produktion sinkt, sie führt der Stadtbevölkerung keine ausreichenden Lebensmittel zu.“ Mit Recht zieht Böhm als sozialistischer Realpolitiker — und nur dieser hat Erkennensberechtigung — das nüchterne Fazit: „Hätten wir den Bauern zu Grundbesitz verholfen, so wären die Ernährungschwierigkeiten nicht größer geworden, dafür aber hätte jeder Bauer sein Gut mit Senen und Waffen, dabei und in der Armee, gegen jede innere und äußere Konterrevolution verteidigt. Wäre die Bodenverteilung erfolgt, so hätte sich die Konterrevolution des weißen Terrors kaum so bequem einrichten können.“

Es ist klar, daß auch eine gewerkschaftlich nur unzureichend, in gemeindlicher oder staatlischer Demokratie gar nicht geschulte städtische Arbeiterbevölkerung — und im agrarischen Ungarn kam hierfür nur Budapest in Betracht — schließlich versagen mußte, wenn sie starken Doktrinen vom Schläge Bela Kunz ausgeliefert war.

Fanatiker der Theorie und schlechte Realpolitiker sind auch schlechte Menschenkenner. Ein wahres Pumpenproletariat der Genügnung wußte sich in den Mechanismus der ungarischen Bolschewisten einzunisten, und diese selben Elemente werden dann, wie Böhm in geradezu drastischer Weise angezeigt, Träger und Stützen des Horten-Regiments, das — nur in verzehnfacher Form — alle Methoden des ehemals von so trüb-fanatichen Erträngen wie Tibur Stamuel ver suchten „roten“ Terrors bis auf den heutigen Tag anwendet.

Die breiten Massen der städtischen Bevölkerung Ungarns, heute ebenio niedergedrückt wie die ländlichen, heute ebenio verflaut wie zu Lissas und Bekerles Zeiten, haben eingesehen, daß der Angelpunkt in Ungarn die Agrarfrage sein muß. „Am Ungarn der Gegenrevolution bereitet sich das künftige Heim des Agrarsozialismus vor.“ Gewiß dürfen die Erfahrungen eines Landes von so charakteristischer Eigenart wie Ungarn nicht ideematisch übertragen werden. Politit ist auch für den Sozialisten die Kunst des Möglichen und die Berücksichtigung des Individuellen. Mit diesen prinzipiellen Einschränkungen mehr praktischer Art kann aber aus einer

Das Seipel-Mentat ohne politische Hintergründe.

Der Mordanschlag auf den österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel, der am Sonntagabend von dem Arbeiter Jamorik auf dem Wiener Südbahnhof verübt wurde...

Bei dem Arbeiter Jamorik ist ein Mitgliedsbuch der Sozialdemokratischen Partei gefunden worden. Das wird der reaktionären Presse genügen, um den Mordtäter bei Sozialdemokratie an die Hochsühne zu hängen...

Vergeßliches Bemühen, für die gräßliche Torheit dieses Arbeiters Jamorik die Sozialdemokratie verantwortlich zu machen. Millionen Male hat die Sozialdemokratie seit Kriegsende gegen den politischen Mord sich gewandt...

Von seinem Arbeitstagen wird der Täter als Eigenbesitzer bezeichnet. Der zeitweise der Sozialdemokratie, der Kommunistischen Partei angehört hat...

Genosse Dr. Otto Bauer, der anlässlich der Gründung des Internationalen Gewerkschaftskongresses in Wien die Parteiführungsarbeit für die Sozialdemokratische Partei hielt...

Watte an die Stirn hält. Spontischer Schlaf der Versuchsversion ist überdies aber nicht nötig. In dem umfangreichen Werke des Arabier über seine Experimente...

Konzertleben von Schallion. Schallion, der große ungarische Sänger, der augenblicklich wieder in London auftritt, erzählt in einem englischen Blatt allerlei Erfahrungen...

Ein Alibi aus der Wandelzeit. Einen sehr wertvollen Silberkops an Räuber und Schwind aus der Wandelzeit - es handelt sich um mehr als 200 silberne Wandel-Pfennige...

wirden. So wurde Ziel mit seinen Seesoldaten der Ausgangspunkt der Revolution.

Das die Matrosen richtig vermuteten, weist Landtagsabg. Genosse Erich Ruttner nach. Ruttner war im November 1918 Redakteur am 'Vorwärts'. Als solcher empfing er am 16. November den Besuch des Admirals v. Trotha...

Der eine richtete sich gegen die Küste von England, der andere gegen den englischen Kanal mit dem Ziel, die englische Flotte in der Verbindungslinie Hoorden-Deutsche Bucht zur Schlacht zu zwingen...

Also nichts vom Stolz des Landheeres, nichts von Mehrheitsbesitzer Anarchie! Man sollte in den Kanal fahren, weil man dies für das sicherste Mittel hielt...

Und die Meuterei? Bei Herrn von Levechow soll bei den meuternden Matrosen die Furore ausgegeben worden sein:

a) Regierung will Frieden, Offiziere wollen ihn nicht. Jede Reizung des Gegners durch Verlust der Flotte hindert Frieden, deshalb wollen Offiziere offenbar vorgehen...

Der diese Furore formuliert hat, fast Herr von Levechow nicht. Aber seine Darstellung ergibt, daß sie jedenfalls den Nagel auf den Kopf traf. Und damit schließt sich der Beweis...

10000 Meutereileben im letzten Kreuzblitz des Krieges rauslos anzuspüren.

Streik der Berliner Bierbrauer. Nachdem sie am Sonnabend die Verhandlungen der Arbeiter und Arbeitgeber des Brauereigerwerkes zerbrochen haben, ist gestern in einer Anzahl Brauereien ein Teil der Arbeiter in den Streik getreten...

Arbeitslose deutscher Arbeit. In Dresden wurde am Sonnabend die Zerrüttung als dritte Arbeiterklasse der deutschen Arbeit erkennbar. Ministerpräsident Seippel...

Der aufgehobener Sach. Es gibt von zahlreichen lebenden Tieren 'Wunderwerke' - aber gibt es ein unermessliches Werk, das die Zusammenfassung einer Schicksalhaftigkeit...

Die ersten werden nicht fertig, wenn sie sie ertrügen wollen, werden nicht. Denn gerade der einzige Dämon, den der Mensch hat, ist die Sehnsucht nach dem Unendlichen...

Die ersten werden nicht fertig, wenn sie sie ertrügen wollen, werden nicht. Denn gerade der einzige Dämon, den der Mensch hat, ist die Sehnsucht nach dem Unendlichen...

Die ersten werden nicht fertig, wenn sie sie ertrügen wollen, werden nicht. Denn gerade der einzige Dämon, den der Mensch hat, ist die Sehnsucht nach dem Unendlichen...

Die ersten werden nicht fertig, wenn sie sie ertrügen wollen, werden nicht. Denn gerade der einzige Dämon, den der Mensch hat, ist die Sehnsucht nach dem Unendlichen...

Die ersten werden nicht fertig, wenn sie sie ertrügen wollen, werden nicht. Denn gerade der einzige Dämon, den der Mensch hat, ist die Sehnsucht nach dem Unendlichen...

gründlichen und systematischen Durcharbeitung von Wilhelm Böhm's Werk 'Im Kreuzfeuer zweier Revolutionen' reichste Förderung gezogen werden.

Ein besonderes Kapitel der Besprechung des Buches muß den 'Edelstein und Vektoren' der magnatischen 'Mitternations' gewidmet werden. Es gibt kein Beispiel in der Geschichte...

Man betrachte einmal jene heute regierenden Gentlemen, die sich gern als äußersten Hüter nationaler Ehre feiern lassen. Wie feurig huldigten sie doch der revolutionären Regierung - solange sie an der Macht war...

Die römisch-katholischen Bischöfe haben in ihrer am 20. November 1918 abgehaltenen Konferenz beschlossen, ihren schmerzlichen Gruß der ungarisch-republikanischen Volksregierung zu entsenden. Die Korporation der Bischöfe nimmt diese Umwälzung mit warmen patriotischen Gefühlen auf...

Das waren die Bischöfe. Und nun gar erst die Herren Offiziere! Der Herr Gömböc, der nach dem Sturze der Kärntnerregierung die Rolle des blutrünstigen Henkers spielte, heulte sich in wiederholten Kundgebungen, zu versichern, daß er der nationalen und sozialen Richtung sowie der Volksrepublik in Treue zugetan sei...

Ich war bereits während des Krieges, ja vor dem Krieges sozialistisch geartet. Ich sehe ein, daß das Land nur durch den Sozialismus und die sozialdemokratische Partei gerettet werden kann. Ich beichle daher, mich in die sozialdemokratische Partei anschließen zu lassen.

General Soos, der spätere Kriegsminister des weißen Schreckens, überbrachte 'unierem geliebten und geschätzten Minister', dem Gewissen Böhm, folgende Bitte:

Die Organisation der jungen republikanischen Armee ist bereits soweit fortgeschritten, daß die Truppenkörper in Reich und Glied austrücken. Bei allen diesen Anordnungen tritt die Frage der Fahne und der Hymne in den Vordergrund. Die bei den Sowjets eingeführten Fahnen entsprechen der gegenwärtigen Wehrmacht nicht...

Die Offiziere des 2. Infanterieregiments überreichten dem Kriegsminister Wilhelm Böhm eine Denkschrift, in der es heißt:

In der Verteidigung und Festigung der revolutionären Errungenschaften stehen wir ihm mit bestem Willen und im Notfall auch mit dem Schwert zur Verfügung. Oberst Kratochvíl, Kommandant der 2. Kompanie, ließ an seine Truppen folgenden Befehl zur Proklamierung vor Offizieren und Mannschaften verlesen:

Der Sozialismus kämpft um die Freiheit und Befreiung der Menschheit. Jeder Selbstbestimmte Mensch kämpft gegen die Willkürherrschaft, und der Feind steht in diesem Kampf der sozialdemokratischen Partei zu.

Oberst Nagl überreichte Böhm eine von ihm und anderen Stabsoffizieren unterzeichnete Kundgebung. In der feierlich erklärt wird, daß Offiziere und Mannschaften seiner Prägung ihres heiligen Glaubens, den sie der ungarischen Volksrepublik und dem ungarischen Vaterland geliebt haben...

Diese Beweise können beliebig vermehrt werden. Wie wird sie mit 'Reberhaim Gömböc' betrieht der Volksschrift ihre unerlöshliche Ähre zu verteidigen. In die Gassen, Büchse, Gewehre und Stabskommande, die heute den Hofstaat der konterrevolutionären Reaktion bilden, sie helfen bei der Tötung der Sozialisten und Kommunisten mit der Pistole an den Hirnen. Das ist der Selbstverpflichtung bis in den Tod zu dienen bereit sein.

Der Lodesritt der Hochseeoffiziere.

Die Revolution von 1918 war notwendige Folge des militärischen Zusammenbruchs. Ihr letzter wichtiger Schritt war, daß Anfang November die Flotte dem Reich zum Aufbruch bekam. Die Matrosen sollten, ihr Leben für ein Heimland in dem ihnen alles verloren war, opfern...

Ein gehobener Sach.

Es gibt von zahlreichen lebenden Tieren 'Wunderwerke' - aber gibt es ein unermessliches Werk, das die Zusammenfassung einer Schicksalhaftigkeit...

Die ersten werden nicht fertig, wenn sie sie ertrügen wollen, werden nicht. Denn gerade der einzige Dämon, den der Mensch hat, ist die Sehnsucht nach dem Unendlichen...

Die ersten werden nicht fertig, wenn sie sie ertrügen wollen, werden nicht. Denn gerade der einzige Dämon, den der Mensch hat, ist die Sehnsucht nach dem Unendlichen...

Die ersten werden nicht fertig, wenn sie sie ertrügen wollen, werden nicht. Denn gerade der einzige Dämon, den der Mensch hat, ist die Sehnsucht nach dem Unendlichen...

Die ersten werden nicht fertig, wenn sie sie ertrügen wollen, werden nicht. Denn gerade der einzige Dämon, den der Mensch hat, ist die Sehnsucht nach dem Unendlichen...

Danziger Nachrichten

Juni-Nacht.

Blau-schattende Juni-Nacht! Die Nacht der Aufregung...

Auf Befragen des Abg. Gen. Dr. Kamnitzer erklärt Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu überantworten, falls dieser sie haben wollte. In diesem Sinne sei auch die Vorlage beschlossen worden. Er habe nicht gemußt, daß das Recht des Staates zum Erwerb der Aktien mit der Zeit vermindert werden sollte. Er bestätigt weiter, daß auch die anderen...

Stadttheater.

„Hänsel und Gretel“ im Stadttheater. Humperdinck's „Hänsel und Gretel“ ist eine Oper für Kinder. (Sie sollte deshalb lieber in der Jahreszeit gespielt werden die belandete... um Weisheit frei von der und bewährten Köpfe, dem er niedlichen Diapovicia und ist es wirklich... ragen gesüßert direkten Pla-Vollausgabe zufügen, ein ch schöne Par- ing für eine

Volk und Zeit

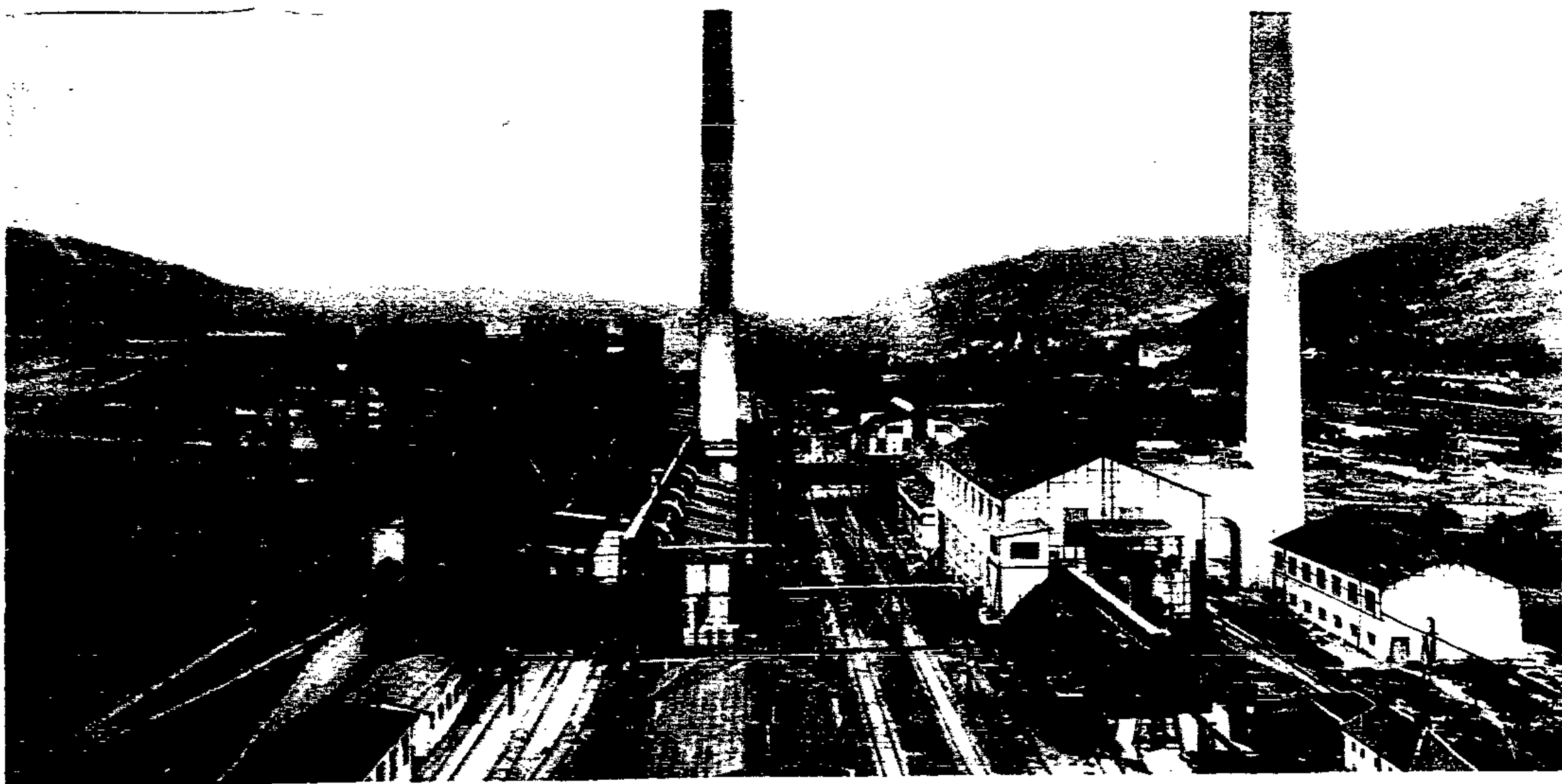
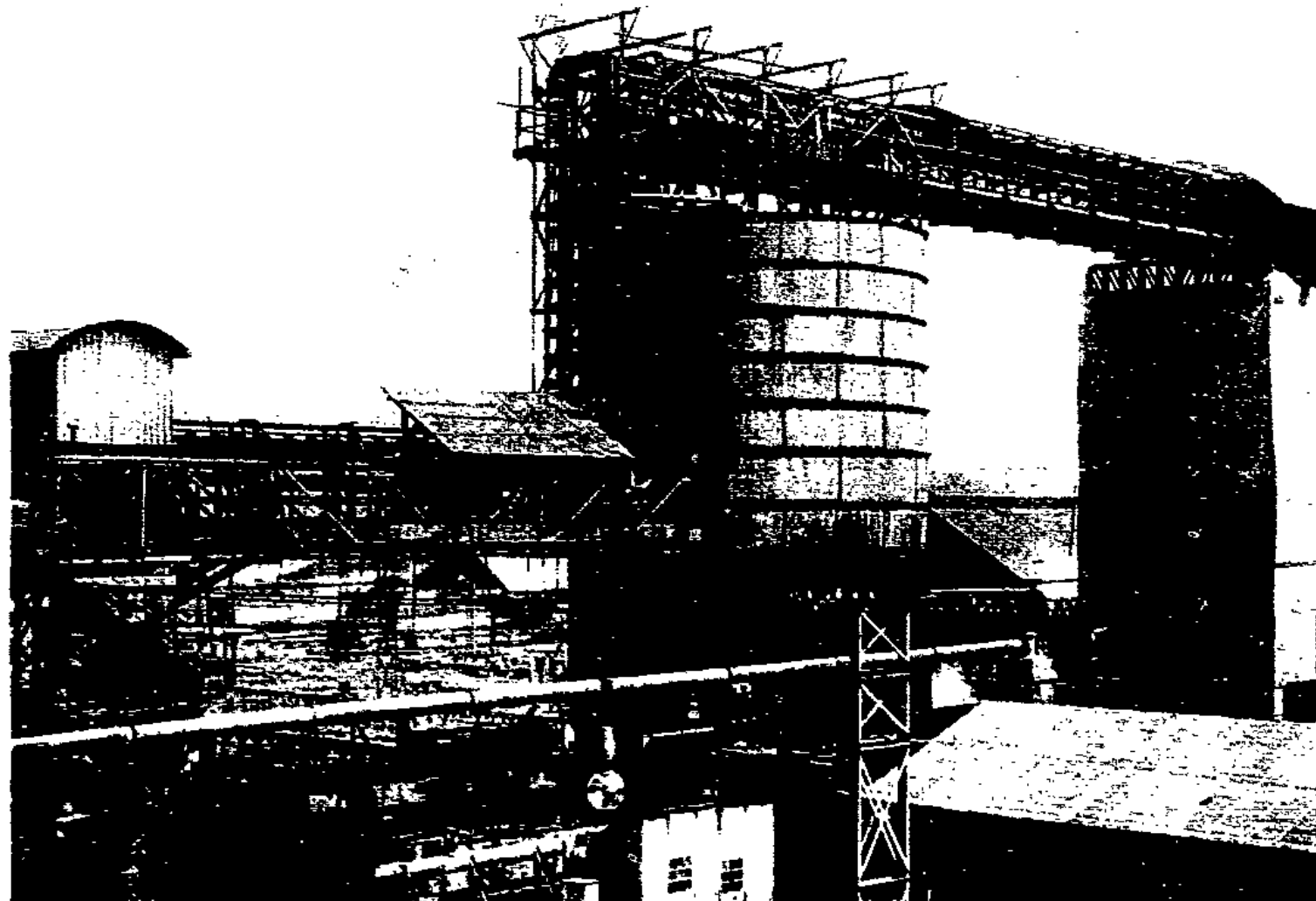
Wörter vom Tage

Nr. 23 / 1924

6. Jahrgang

Bilder zum Wirtschaftskampf im Ruhrgebiet

Schrotterladung durch Magnetkran / Becherwerkanlage für Feinkohle / Hochofenwerk



geleitet, mar r und Sed i sich wie die r n n und die e Futendanz: in den letzten id- und Tau- Dperette oder abhändrende ere gab Sri.

ppot. esem. nen Sonder- e Pläne ver- lt sich einen Experiment, proben, die Geschmisse n talentier- gibt, mittels wahnstünnig Jedenfalls feines „Ge- bedeutet es en kann, ob : nicht. Eine ein kleines Hypnose und sehr novel- selle drama- ter Experi-

rtiem gran- e, er lachte aus, ver- rach immer), belegt — Anfang an bilden nur „eigene En- konnte ich en sprachen fehler. Daß s Dichters it träumen it. (Hoffen

den, ob er konstitution ar er!) K. R. ndberg. bergs „Ge- gabung in ein Doktor r, foudner tann-Poes. u sehr von irect bilfet- Zusammen- Verförpe- Rolle sehr gar Ulrich Darsteller os.

Sonntag dens eine ng waren 32 Zogen Mitglieder berichtigt, r Abgang en polni- Von der e Zeitun- e Artikel (Ich nur weint in.) ebenfalls en. Ber- fen, wur- te nächste hend vor- a großen n Röhle, eren und

zur Beseitigung des Beirates der Versicherten in Szene ge- fest sei, weil der Beirat dem Aufsichtsrat unangenehm war. Eine bahngewandte Satzungsänderung sei ohne Kenntnis des Beirates aufgestellt worden. Zeuge war auch der Ansicht, daß der zentrale Beirat abgesetzt werden sollte und er habe einen energischen Protest dagegen an den Senat vorgeschla- gen, dem auch Abg. Schwegmann, der ebenfalls Mitglied des Beirates der Versicherten war, zugestimmt habe.

mehr möglich, den Wagen so schnell zum Stehen zu bringen, daß ein Zusammenstoß vermieden werden konnte. Der Zusammenstoß konnte aber stark gemildert werden, so daß nur das Führerwerk beschädigt wurde. Das Schöffengericht verurteilte den Kutscher wegen Transportgefährdung zu 25 Gulden Geldstrafe. Das Gericht erklärte, daß er sich hätte umsehen müssen, ob nicht hinter ihm ein Straßenbahn- wagen kam. Auf dem Gleis dürfte er überhaupt nicht fahren, wenn er es nicht gerade überqueren wollte.

erhalten Inhalt.

Danziger Landesamt vom 4. Juni 1924.

Schneider Emil Grünwald, 45 J. 4 M.; Zimmerer Friedrich Jube, fast 60 J.; Sohn des Eisenbahn-Giltschaff- ners Artur Nagel, 1 J. 5 M.; Sohn des Eisenbahnbetriebs- Arbeiters Eskar Wengermowski, 16 J. 11 M.; Wirtschaftlerin Olga Fischer, 26 J. 3 M.; Suse Kobielewski, ohne Beruf, 17 J. 11 M.; Unheilig 1 J.

gründlichen und systematischen Durcharbeitung von Wilhelm Böhm's Werk "Im Kreuzfeuer zweier Revolutionen" reichste Förderung gezogen werden.

Ein besonderes Kapitel der Besprechung des Buches muß den "Erfolgen und Besten" der magyarischen "Ritternation" gewidmet werden. Es gibt kein Beispiel in der Geschichte, das sich mit der Fülle menschlicher und nationaler Niederträchtigkeiten vergleichen ließe, die sich der ungarische Adel und die Klasse hoher Offiziere gegenüber ihrem um die nationale Existenz mit dem Rute der Verzweiflung kämpfenden Volke geleistet haben.

Man betrachte die die sich gern als Feiern lassen. Die wären Regierung - teilen die römisch-fa Volkshaft:

Die römisch-fa November 1918 a ehrlichsvollen Volkregierung a schöfe nimmt die Gefühlen auf und

Das waren die Offiziere! Der He Räteregierung die beichte sich in wieder er der nationalen republik in Treue einer der infamsten Kriegsminister Bö

Ich war bereit Ariege sozialistisch durch den Sozial gerettet werden sozialdemokratisch General Soos, Schredens, überbro Minister", dem Ge

Die Organisati bereits Jomeit so Reich und Glicd a tritt die Frage de grund. Die bei sprechen der gegen L u. E. Rahmen f Rahmen kommt n Die Siegediner Rahne für die ne Wein der Behrme Die Offiziere de dem Kriegsminister es heißt:

In der Vertieit Erregungschaffen im Notfall auch r Oberst Kratoch; seine Truppen sol Offizieren und Mar

Der Sozialist gläubung der M kämpfte gegen die in diesem Kampfe Oberst Ragn üb deren Stabschefier feierlich erklärt in Brigade ihres heilig republik und dem n in den Tod einzudei Diese Beiriele waren sie mit "sch blit ihre unerlich Strafen. Phädie, G Hofmann der konn beitelten vor der E mit der Besetzung tren bis in den Tot sauzen ungenischen

Der Io

Die Revolution militärischen Befehl war, das Anfang d Lanzen bekam. Die einen Zeitpunkt, in fualer, verbreitert

Ein

Es gibt von auf "Wahr", aber gibt Unkenntnisung die ansich in ich erlich hauer einer Dichter hat?

Die meisten von willel, vernehmen u hien Wort eine u fank Präsident e Deutschland nicht u Gekommen von St was der Mensch, d Wachen. Denn ich wch in republikan e fernen lassen will über Anbiederung

Man ja Kater anzure. Denn Sol hien Gerechtigkeit Die Anbiederung eine eine Anbiederung ungenischen Wache wachen verbleiben wiche mit alle der einen Mann, he die hieße Ein-Jahre ich ich nicht in Schimmerlich

Unter diesen Ur tag A. D. S. Die Man Goltz in die eine Anbiederung eine die Böns schäner und vor diesen me was hem als solche mehr die Anbiederung verbreitet, auch ich hure Anbiederung faken werden.

Als erste Stinde feing der Seelen mit Reich die Wache, die am Anbiederung annehmlich sich und auch werden die anu- licher werden der "Dichter" und das "Buch der Welt". Der "Dichter" der Anbiederung gebürtig Anbiederung; über Anbiederung Anbiederung wiche mit der mit, der ganz und gar Anbiederung "Ich hab' auch der Welt", hat A. D. S. Anbiederung

werden. So wurde Kiel mit seinen Seeflotten der Ausgangspunkt der Revolution.

Das die Matrosen richtig vermuteten, weiß Landtagsabg. Genosse Erich Kuttner im "Vorwärts" nach. Kuttner war im November 1918 Redakteur am "Vorwärts". Als solcher empfing er am 16. November den Besuch des Admirals v. Trotha, des Stabschefs des Hochseefleetskommandos. Trotha bekräftigt die Absicht des "Todesritts" in der bündigsten Weise. Man habe keinesfalls eine Seeschlacht provozieren wollen. Der Stottenvortritt habe den Zweck gehabt, die durch den Rückzug des Landheeres freierwerbende klandrische Küste und die sich entblühende rechte Flanke des Landheeres zu decken. Man habe sich mit keinem anderen Zweck befaßt.

Der Täter.

Das Seipel-Attentat ohne politische Hintergründe.

Der Mordanschlag auf den österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel, der am Sonntagabend von dem Arbeiter Javorik auf dem Wiener Südbahnhof verübt wurde, hat begreiflicherweise in aller Welt tiefe Beunruhigung hervorgerufen. — Die Welt ist aus den Fugen. Glend und geistige Verwirrung zermartern die Menschheit. Das Leben hat infolge der Not nur noch einen geringen Wert für Hunderttausende. Daher auch immer wieder der Griff nach dem Götzen (Entlastete selbstlich Verbrechen greifen nach dem



Poincaré der geschlagene französische Ministerpräsident



Briand einer der Führer der Opposition gegen die Politik Poincarés



Sozialdemokraten in der französischen Kammer Longuet



Renouard



Genosse E. Blum wurde in die französische Kammer gewählt



Genosse P. Faure wurde in die französische Kammer gewählt

Die Legende einer Maiennacht

Stylge von Henri Lehmann Ich war zur Maienzeit bei einem Freunde zu Besuch, dessen Haus an den Kirchhof grenzt. Der Kirchhof liegt hoch, und die Straße liegt tief, deshalb sind die Fenster an der Rückseite des Hauses fast in gleicher Höhe mit dem Erdboden des Friedhofs. Ich konnte durch die Fenster meines Zimmers gerade hinausschauen durch die breite Hauptallee, an deren beiden Seiten vornehme Erbbegräbnisse mit anpruchsvollen Wärmordenkmalern sich entlang zogen. Die vergoldeten Inschriften stimmerten im ungewissen Abendlicht.

Ich hatte schon eine Zeit lang geschlafen, als mich zwölf Schläge der Kirchturmsuhr weckten und gleichzeitig vom offenen Fenster her eine Stimme meinen Namen rief. Ich sprang vom Bett auf. Da lag auf der Fensterbrüstung ein wunderhübscher Junge mit einem Nummernband auf dem ledigen Haar. Es war der Mai. Ich erkannte ihn natürlich gleich, denn ich bin ihm oft begegnet, wenn ich im Walde spazieren ging.

"Woher kommst du?" fragte ich ihn. "Heut hast du doch da draußen allelei zu tun, was die Welt zu tunen." "Ich bin gefüllt die Welt nicht mehr," sagte er verdrossen. "Sie streiten so viel, und einer läßt an dem andern kein gutes Haar. Und dann liegen sie, fast alle liegen sie. Ich kann die Lage nicht leiden, seitdem mich einmal der alte Kerl, der Vater, belogen hat. Er jagte, er ginge auf Reisen, und dann ist er wiedergekommen und hat mir alle meine Blätter traut gemacht."

"Und was tust du nun hier?" "Ich dachte, ich wollte einmal die Gräber schauen. Bei den Toten wird schließlich nicht mehr gelogen. Ich will mir einmal von ihnen erzählen lassen. Die Gräber sind ja so schön, vor da unten schlief." Er ging nun zu dem nächsten Gräber und zog eine Unterhaltung mit ihm an.

"Am besten ist es, du läßt mir die Geschichten vor und erzählst mir von den Dingen, die kommen liegen, sagte er zu dem Gräber."

"Das will ich wohl gerne tun," sagte der. "Doch darfst du dich nicht wundern, wenn mich alles, was ich lese, so ganz fesselt." Dann begann er: "Ich bin der Anbiederung am liebsten. Ich bin der Anbiederung am liebsten und auf mich steht: 'Der Anbiederung der Welt'. Ich er hat der Stadt einen großen Ehrenmalbrunnen gebaut und der Kirche eine Glocke, und auf des Anbiederung hat er sogar einen neuen Baum pflanzen lassen. Da lebten alle Leute schön, was er schenkte. Aber da kam mir das glückliche was für nicht haben, — er war ein Dichter, der auf seinen Namen und Anbiederung nicht wurde, und in der Stadt und in dem Lande waren nicht, die ihm Anbiederung. Ich bin der Anbiederung, sagte der Anbiederung, dann lagst du ja. Götze." "Ich lag nicht, es ist die Anbiederung, die ich was mit dem Anbiederung."



Emanuel Reichler der bekannte Schachmeister, ist unlangst gestorben. Ihm ist die Welt ganz im Anbiederung (Götze) gibt. Götze



Die Gemeinschaft proletarischer Freidenker hielt unlängst in Leipzig ihre 7. bedeutende Hauptversammlung ab

schriften lügen. Sieh einmal, dort drüben steht: 'Meiner geliebten, unvergesslichen Frau, der untröstlichen Gattin!' Aber der das schrieb, hatte gleich eine andere, hatte sie vielleicht schon, als die Frau noch lebte. Heut denkt er nicht mehr an die tote Frau, und er kommt niemals hierher."

"Pfu!" sagte der Mai wieder. "Und dann dort unten die hohe Säule," sagte der Stein. "Kannst du es lesen? — Das Andenken des Gerechten bleibt in Ehren." Darunter schläft ein Richter, der schlimme Urteile gefällt hat. Der Geist und der Sinn galt ihm nichts, der Buchstabe alles. Da hat er Bräve verurteilt und Schlimme laufen lassen. Das Volk hat ihn gehaßt wegen seiner Urteile kann ich dir sagen."

"Ich mag nicht weiter hören," sagte der Mai. "Weißt du kein Grab, an dem nicht gelogen wird?" "Ja, das ist wohl so eine Sache," meinte der Stein. "Hier in dieser Kirchhofsgegend weiß ich nichts, aber vielleicht fragst du einmal drüben an der Mauer nach. Da weiß ich nicht Bescheid. Da liegen die armen Leute. Vielleicht wird bei denen weniger gelogen."

Der Mai ging langsam und ein wenig traurig zur Mauer hinüber. Dort stand ein kleines graues Holzkreuz. Man hatte nur ein paar Buchstaben hineingeschnitten: "Hier ruht und schläft Martha Müller, 76 Jahre alt. Ein gewöhnlicher Name, kein rühmendes Wort, das die Eigenschaften und Tugenden der Toten lobte."

"Erzähle mir etwas von der, die unter dir schläft," sagte der Mai zu dem Holzkreuz. "Sie war nur eine Waschfrau," erwiderte das Kreuz. "Als sie ein Mädchen war, hat sie tüchtig gearbeitet, und ihre alten Eltern ernährt, dann hat sie geheiratet. Sie hatte eine Tochter und drei Söhne. Als ihr Mann starb, und sie war noch jung, als das geschah, hat sie ihre Kinder durch ihrer Hände Arbeit in Ehren groß gemacht. Die Tochter ist dann auch gestorben, und sie hat den Entel aufgezogen, weil sein Vater nichts taugte. Sie hat immer nur gearbeitet und gearbeitet. Am Tage ist sie auf Waschen gegangen, und die halbe Nacht hindurch hat sie genäht und geflickt. Als sie dann alt war, haben die Söhne gesagt, nun sollte sie mehr Ruhe haben, sie würden schon für sie sorgen. Aber dann ist der Krieg gekommen, und die Söhne und der Entel mußten hinausgehen. Da hat sie wieder weiter gearbeitet. — Die aber sind alle vier nicht wieder gekommen. Zwei liegen in Frankreich, einer in Russland und einer in Aften. So hat sie weiter gearbeitet, bis sie eines Tages gestorben ist. Sie hat mit ihrem Sterben niemand viel Mühe gemacht, wie sie es mit ihrem Leben nicht getan hatte. Man hat sie eines Morgens tot in ihrem Zimmer gefunden."

"Ja, du siehst, es ist eine einfache Geschichte, und man kann nicht viel Aufhebens davon machen. Aber sie ruht und schläft, das ist wohl wahr, sie die nie zuvor eine Ruhe gehabt hat."

Und sie schläft so sanft und fest, wie kein anderer Toter hier, denn die höre ich oft im Schlafe murmeln und stöhnen."

"Bei dir bin ich an der rechten Stelle", sagte der Mai. In diesem Augenblick fuhr ein Windstoß auf und schlug mein Fenster zu. Draußen ward es plötzlich ganz dunkel. Die Kirchenuhr schlug einen tönenden Schlag — ein Uhr. Ich legte mich wieder zum Schlafe nieder."

Als ich am Morgen aufstand und auf den Kirchhof hinausblinnte, waren alle Gräber kahl, nur das Grab an der Mauer war mit schimmernden Blüten bedeckt."

Das hatte der Mai getan; er selbst aber war weiter gegangen in das Land.

Danziger Nachrichten

Juni-Nacht.

Blaufahrende ...

Auf Befragen des Abg. Gen. Dr. Panniger erklärt Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu überantworten, falls dieser sie haben wollte. In diesem Sinne sei auch die Vorlage beschlossen worden. Er habe nicht gewußt, daß das Recht des Staates zum Erwerb der Aktien mit der Zeit vermindert werden sollte.

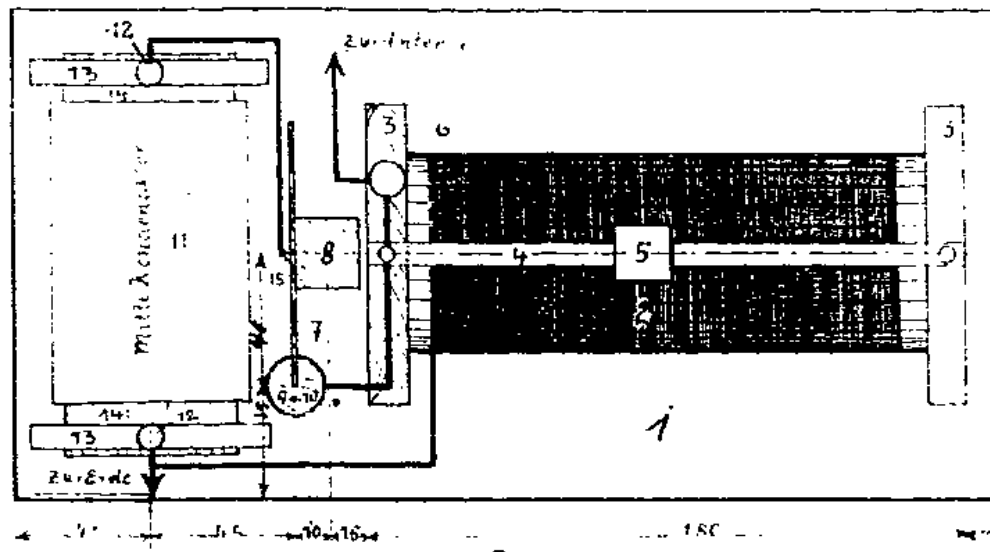
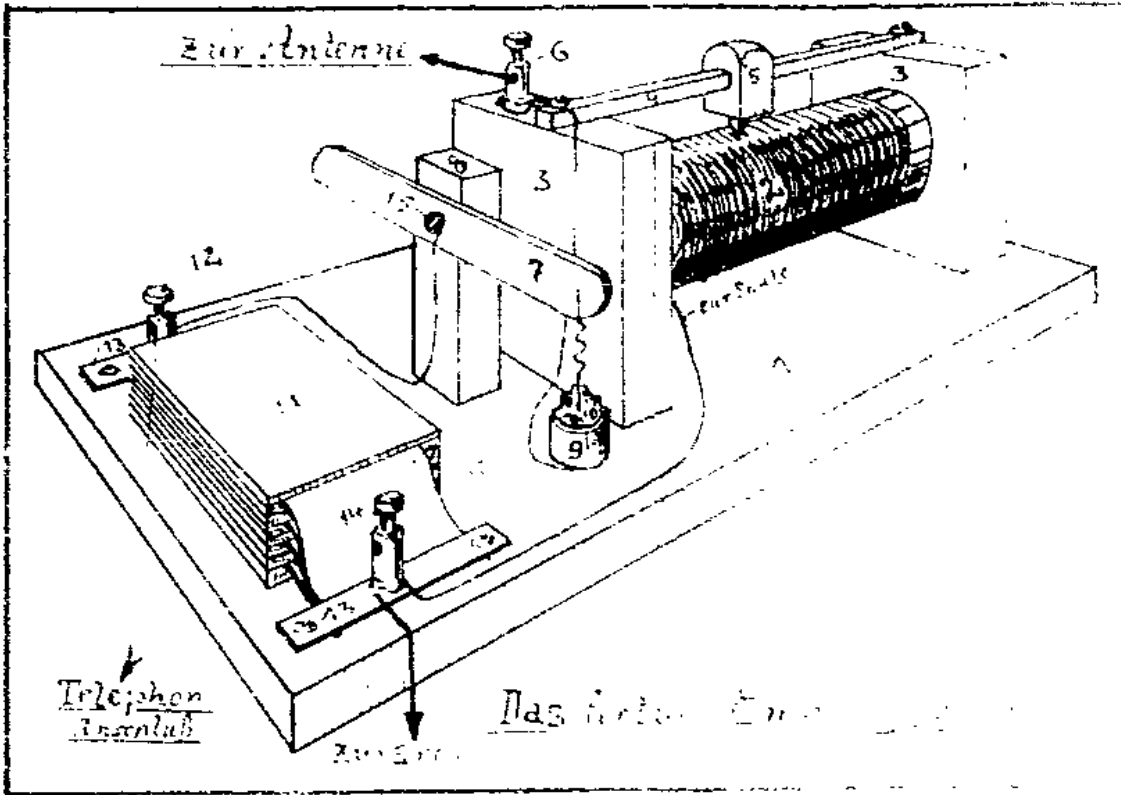
Stadtheater.

„Hänsel und Gretel“ im Stadtheater.
 Humperdinck's „Hänsel und Gretel“ ist eine Oper für Kinder. (Sie sollte ...)

um Weisheit von der ...
 und bewußten ...
 Pöschchen, dem ...
 er niedlichen ...
 Lapovela und ...
 ist es wirklich ...
 zen gefüttert ...
 direkten Pla ...
 Volksausgabe ...
 aufagen, ein ...
 g schöne Par ...
 ung für eine

geleitet, war ...
 r und Sedl ...
 sich wie die ...
 n und die ...
 Antendanz ...
 n den letzten ...
 b- und Lau ...
 verette oder ...
 abschredende ...
 re gab Srl.

ste Begeth ...
 antiquierte ...
 produzierte ...
 ungen. Die ...
 anzuhauen ...
 gt halbreie ...
 rft 10 Uhr ...
 K. R.



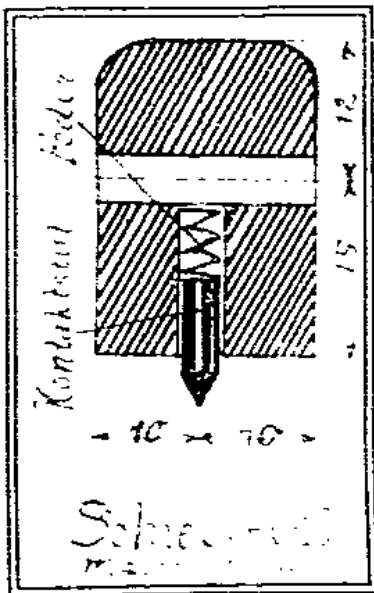
Grundbrett, 2 Spule, 2 Seitenbretter, 4 Messingschiene, 2 Schieber, 2 Antennenstern, 7-10 Elektrolyt, 1 Messingblech, 1 Ständer, 9 Klappchen, 10 Kristall, 10-12 Schrauben, 10 Glasplatten, 12 Kleinmesserschrauben, 1 Messingblech, 1 Ständer.

Bau deinen „Radio“ selbst!

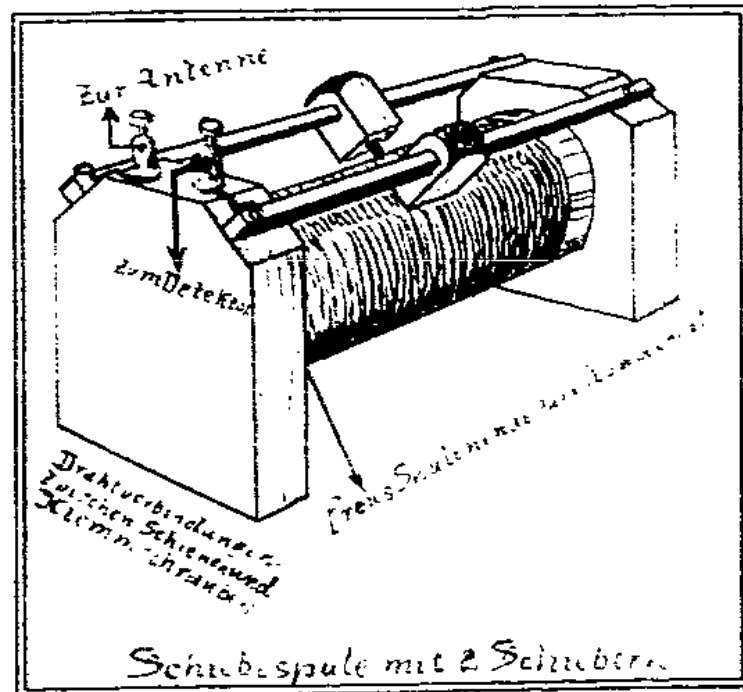
Jeder arbeitende drahtlose Sender verbreitet Hochfrequenzströme, die die Sprache tragen. Mit einem Luftdraht, einer Spule, mit einem anderen Draht, der zur Erde führt, können wir diese Hochfrequenzströme einfangen. Es soll im Folgenden geschildert werden, wie man mit geringen Mitteln einen Funkempfangsapparat bauen kann.

Antenne, Spule, Erde bilden den „Antennenkreis“, der die Hochfrequenzströme aufnimmt. Der mit ihm gekoppelte „Detektorkreis“, dem auch das Telephon eingefügt ist, vermittelt dem Ohr die Sprachschwingungen. Als Antenne genügt sehr oft, besonders in der Nähe der Sender, ein einfacher, nicht zu schwacher Draht, der im Zimmer ausgepannt wird. Man kann zuweilen mit den sonderbarsten Antennengebilden die besten Erfolge erzielen, als da sind Fensterbleche, Regenrohre, eiserne Bettstellen und ähnliches. Die besten Ergebnisse wird man jedoch stets mit der Hochantenne haben. Als Erde dient in den Städten am besten die Wasserleitung, evtl. das Gasrohr. Auf dem

wir isolierten, am besten emaillierten Klingeldraht von 0,5 mm Durchmesser und etwa 90 Meter Länge. Je zwei Löcher am Ende und Beginn der Wicklung gestatten, den Draht zu befestigen. Vor dem Wickeln ist die Papprolle gut mit Schellack zu streichen. Beim Wickeln achte man darauf, daß die Windung sauber neben Windung kommt. Mit Baumwolle oder Seide bewickelter Draht muß nach dem Wickeln wieder gut mit Schellack bestrichen werden. Mittels Schleifseife oder Sandpapier entfernen wir auf der Längsseite in einer Breite von 1 cm die Isolierung. (Siehe Skizze.) Auf der entstehenden blanken Fläche soll der Schieber 5 schleifen, um so die Wellenlänge zu verändern.



Die Spule wird an den Seitenbrettern 3 befestigt. Der in der Mitte angebrachte Klotz muß genau in der Mitte der Bretter liegen und zur lichten Weite der Papphülle passen. Die Messingschiene 4 wird in der Mitte der Bretter 3 befestigt. Auf ihr gleitet der Schieber, der nach der besonderen Skizze aus drei Teilen besteht: einem Holzstück, dessen eine Bohrung zur Schiene paßt und dessen andere Bohrung eine Feder und einen Kontaktstift aufnimmt. Die Klemmschraube 6 ist mit der Schiene 4 durch einen Draht verbunden und dient zum Anschluß der Antenne.



Das eine Ende der Spule wird zur Klemme 12 am Kondensator geführt und hier der Draht zur Erde angeschlossen. Damit ist der Antennenkreis fertig. Zum Detektorkreis gehört der Detektor, der Kondensator und das Telephon. Die Teile 7, 8, 9, 10 und 15 in der Skizze lassen die Herstellung des Detektors erkennen. Die an dem Messingballen 7 befestigte Feder soll eine feine Spitze haben. Der Hauptteil des Detektors, das Kristall, ist in dem Messingnapfchen 9 entweder hineingepreßt oder durch ein Schraubchen befestigt. Es besteht aus Pyrit, Silizium, Marcouit oder ähnlichen. Man laufe nur geprüfte Steine. Das Kristall hebt die Hochfrequenzschwingungen aus und läßt nur die Sprachschwingungen durch. Das Napfchen 9 ist am Boden durchbohrt und mit einer Schraube

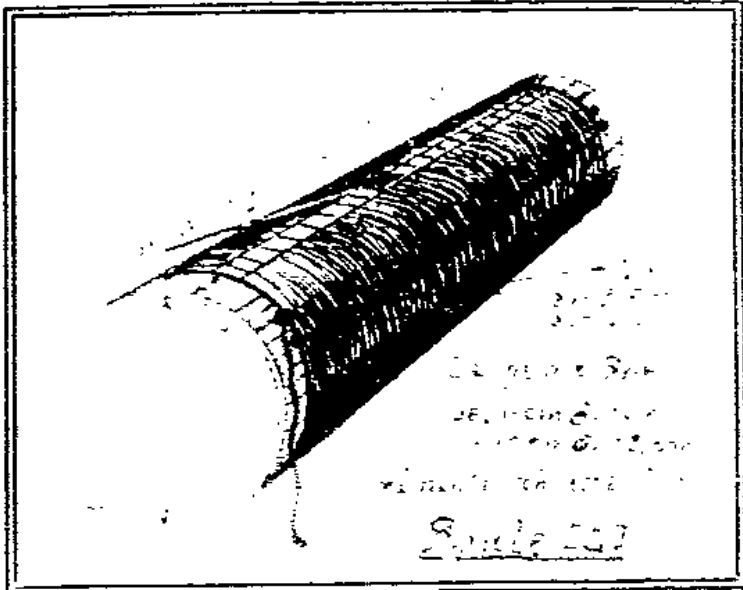
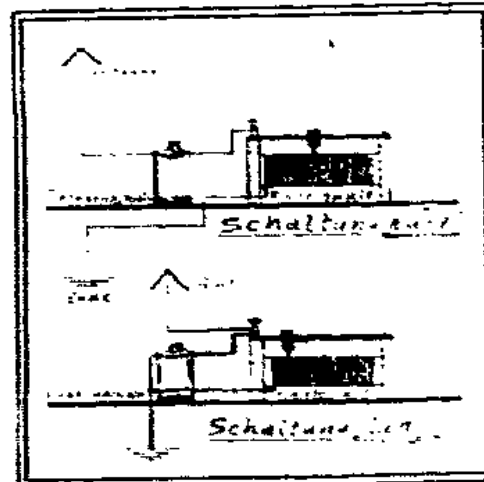
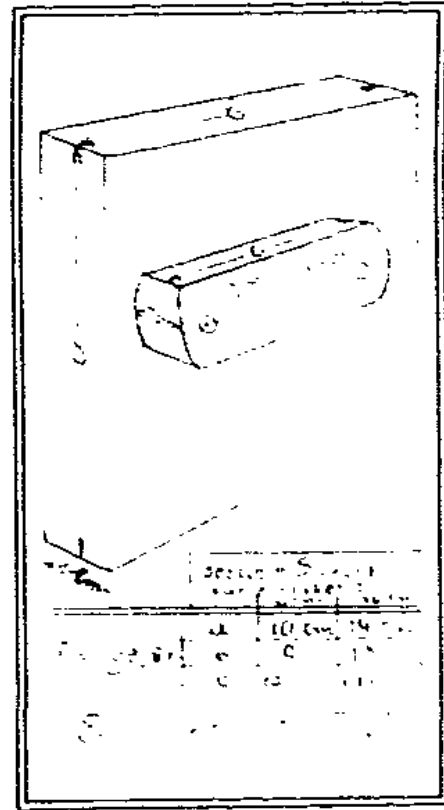
auf dem Grundbrett 1 befestigt. — Wenn man nicht vorzieht, einen Blockkondensator für geringes Geld zu kaufen, so kann man den in der Skizze gezeichneten selbst herstellen. Er besteht aus 8 Glasplatten 11, von 6 mal 9 cm Größe. (Photoplatten, von denen man durch Waschen in heißem Sodawasser die Schicht entfernt hat) und 8 Staniolstreifen 14, die 5 mal 9 cm Größe haben. Staniol und Glasplatten legt man durch Eiweiß schichtweise übereinander, und zwar so, daß man mit dem Staniol beginnt, darauf eine Glasplatte legt, so daß 1 1/2 cm vom Staniolstreifen unbedeckt bleiben. Darauf bringt man dann den zweiten Staniolstreifen, der auf der anderen Seite 1 1/2 cm übersteht und so fort. Die freiliegenden Staniolstreifen werden mit den dünnen Messingschienen 13, in die man vorher zur Aufnahme der Klemmschrauben 12 je ein Loch gebohrt hatte, verbunden. Eine Klemmschraube wird mit der Schraube 15 vom Detektor verbunden, die andere mit der Spule und der Erde. Die beiden Klemmschrauben 12 dienen außerdem zum Telephonanschluß. Damit ist der Detektor fertig und auch das ganze Gerät fertig, das auch auf dem Grundbrett 1 befestigt wird.

Wir müssen uns nun noch einen Kopfhörer von mindestens 4000 Ohm Widerstand kaufen. Zum Prüfen des Kopfhörers mache man vor dem Kauf folgende Probe: Man nehme den Kopfhörer um und berühre mit den freien Enden der Telephonadur ein Stückchen Zink oder Staniol, daß man vorher angefeuchtet hatte. Wenn man im Hörer ein scharfes Knacken vernimmt, so ist er brauchbar.

Durch Verstellen des Schiebers sucht man die Welle der Sendestation, deren Sendezeiten man kennen muß. Das Kristall ist nicht an jeder Stelle gleichempfindlich. Ein in der Nähe der Antenne aufgestellter Sumner (dazu dient z. B. eine elektrische Klingel, der die Glocke fehlt) läßt, wenn man ihn betätigt, erkennen, ob der Detektor arbeitet. Man wird in diesem Falle ein Knarren im Telephon vernehmen. Zum Einstellen der empfindlichsten Stelle tastet man das Kristall mit der Messingfeder ab. — Der hier beschriebene Apparat ist sehr einfach, er kann

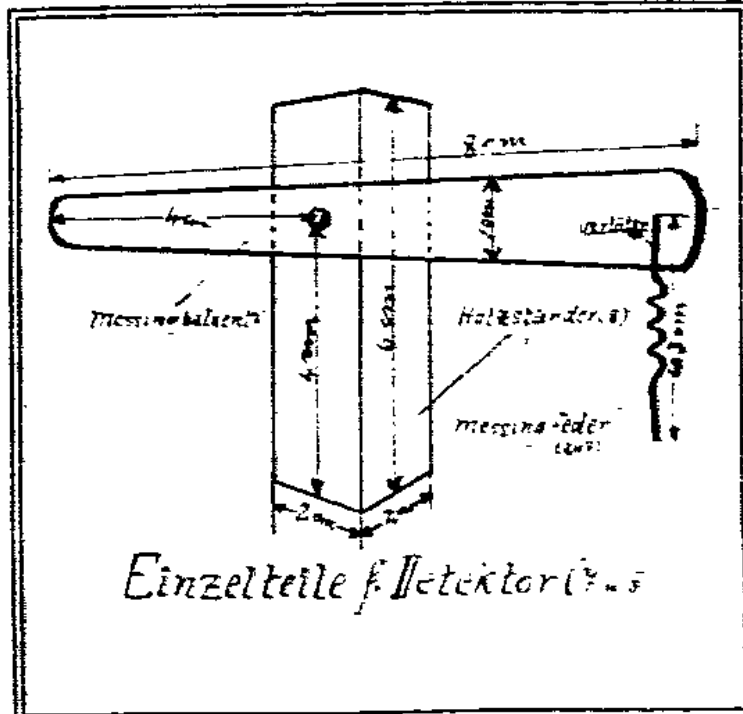
durch Verwendung eines Drehkondensators und einer zweiten Schieberröhre, die auf der Spule arbeitet (siehe Skizze), und die mit dem Detektor verbunden wird, hinsichtlich der Abstimmbarkeit wesentlich verbessert werden.

Willy Köhler.



Land oder in den Laubentkolonien verankert man vorzuziehen eine eiserne Platte von etwa 1/2 Quadratmeter Fläche in das Grundwasser und verbindet sie durch einen Draht mit der Spule.

Zur Herstellung der in der Skizze mit 2 bezeichneten Spule brauchen wir eine Papprolle von 5 bis 10 cm Durchmesser, deren Länge und Bewicklung sich aus der beigelegten Skizze ergibt. Zum Bewickeln benutze:



pot. jew.

en Sonderpläne verschieben ...
 sich einen Experiment ...
 roben, die ...
 Weisheit ...
 talentierte ...
 ist, mittels ...
 wahnwitzig ...
 jedenfalls ...
 eines „Ge ...
 bedeutet es ...
 kann, ob ...
 nicht. Eine ...
 n Kleines ...
 profese und ...
 ehr novel ...
 le drama ...
 r Experi-

iem gran ...
 er lachte ...
 us, ver ...
 ich immer ...
 belegt — ...
 Infang an ...
 ilden nur ...
 igene Ein ...
 konnte ich ...
 sprachen ...
 hier. Daß ...
 Dichters ...
 träumen ...
 (Hoffen

in, ob er ...
 nstitution ...
 er!

berg.

rgs „Ge ...
 rbung in ...
 a Doktor ...
 sondern ...
 nn-Poes ...
 sehr von ...
 zt bifet ...
 jammen ...
 lertörpe ...
 Me sehr ...
 r Ulrich ...
 arsteller

Sonntag ...
 ns eine ...
 waren ...
 1 Regen ...
 igfieder ...
 richtete ...
 Abgang ...
 polni ...
 ion der ...
 Zeitun ...
 Artikel ...
 ich nur ...
 nt ist.) ...
 ienfalls ...
 Ber ...
 wur ...
 nähte ...
 id vor ...
 großen ...
 Müße.

mit ... und ...
 erßen Inhalt.

Danziger Stundebuch vom 1. Juni 1924.

Schneider Emil Grundwald, 45 J. 4 M.; Zimmerer Friedrich Zuke, 60 J.; Sohn des Eisenbahn-Hilfschaftsarbeiters Arthur Nagel, 1 J. 5 M.; Sohn des Eisenbahnbetriebsarbeiters Oscar Bengersowski, 16 J. 11 M.; Wirtschaftlerin Olga Fischer, 26 J. 3 M.; Frau Robielewski, ohne Beruf, 17 J. 11 M.; Unbekannt 1 J.

zur Beilegung des Beirats der Versicherten in Szene gesetzt sei, weil der Beirat dem Aufsichtsrat unangenehm war. Eine dahingehende Satzungsänderung sei ohne Kenntnis des Beirats angefertigt worden. Zeuge war auch der Ansicht, daß der zentrale Beirat abgesetzt werden sollte und er habe einen energischen Protest dagegen an den Senat vorgebracht, dem auch Abg. Schwegmann, der ebenfalls Mitglied des Beirats der Versicherten war, zugestimmt habe.

mehr möglich, den Wagen so schnell zum Stehen zu bringen, daß ein Zusammenstoß vermieden werden konnte. Der Zusammenstoß konnte aber stark gemildert werden, so daß nur das Führerwerk beschädigt wurde. Das Schöffengericht verurteilte den Autoführer wegen Transportgefährdung zu 25 Gulden Geldstrafe. Das Gericht erklärte, daß er sich hätte umsehen müssen, ob nicht hinter ihm ein Straßenbahnwagen kam. Auf dem Gleis durfte er überhaupt nicht fahren, wenn er es nicht gerade überqueren wollte.

gründlichen und systematischen Durcharbeitung von Wilhelm Böhm's Werk „Im Kreuzfeuer zweier Revolutionen“ reichste Förderung gezogen werden.

Ein besonderes Kapitel der Besprechung des Buches muß den „Besten und Besten“ der ungarischen „Mittlerkategorie“ gewidmet werden. Es gibt kein Beispiel in der Geschichte, daß sich mit der Fülle menschlicher und nationaler Niederträchtigkeiten verglichen ließe, die sich der ungarische Adel und die Kräfte hoher Offiziere gegenüber ihrem um die nationale Existenz mit dem Mute der Verzweiflung kämpfenden Volke geleistet haben.

Man betrachte die sich gern als „feiern lassen.“ Die nähere Regierung teilen die römisch Völkhaft:

Die römisch-November 1918 ehrfürchtvollere Volksgemeinschaft (siehe nimmt 6 Gefühlen auf u

Das waren d Offiziere! Der Räteregierung di beistete sich in wie er „der nationale republik in Treu einer der infam Kriegsminister L

Jah war de Arische sozialist durch den Sozi getrettet werde sozialdemokrati General Soos Schredens, überl Minister“, dem C

Die Organis bereits soweit Reich und Glied tritt die Frage grund. Die be sprechen der geg L u. L. Rahmen Rahmen kommt Die Ehegattung Name für die Geist der Behr: Die Offiziere dem Kriegsminist. es heißt:

In der Verti Erregungschäfer im Notfall auch Oberst Kratoch seine Truppen i Offizieren und M.

Der Sozialis glückung der 2 kämpfte gegen d in diesem Kamp: Oberst Nagai i deren Stabschef: feierlich erklärt in Brigade ihres heil republik und dem in den Tod einged.

Diese Beiriele waren sie mit „ie hielt ihre unerlich Grafen, Bischöfe, C Hofstaat der kon bettelten vor der i mit der Revolverm: ten bis in den E ganzen ungarischen

Der U

Die Revolution ungarischen Aufan war, daß Anfang 2 letzten bekam. D einem Zeitpunkt, f hantlos, verstreuer

Ein

Es gibt von so Werke“, aber gibt immerhin ein paar in sich erchi. kaum einen Fehler hat?

Die meisten ne hellen werden u besten Werk eine durch Fortschritt i Deutschland nicht: Geringwert von W trag des Kämpf. i Sankter Denn i und in republikan: keine keine will oder Privatmann:

Aber zu vieler greißer. Wenn d: letzte Entzige um i Die Maßgaben wie eine Fortschrittliche menschenlichen Sach: menschen verpflichte nicht: und alle im einem Alter, die in keine Fortschritte: und ihre wieder er Fortschrittschritt.

Wann werden U: laß d. A. S. O. W: Mann dort in die die National: die sich können und vor besten an was hat als best: nicht die Maßgabe: das können

Als eine Stunde lang hat der Ring mit Recht die Rede... (Text continues with political commentary and references to historical events and figures.)

werden. So wurde Kiel mit seinen Seesoldaten der Ausgangspunkt der Revolution.

Daß die Matrosen richtig vermittelten, weiß Landtagsabg. Genosse Erich Kuttner im „Vorwärts“ nach. Kuttner war im November 1918 Redakteur am „Vorwärts“. Als solcher empfing er am 16. November den Besuch des Admirals v. Trotha, des Stabschefs des Hochseefliegerkommandos. Trotha beiriet die Absicht des „Todesritzes“ in der bündigsten Weise. Man habe keinesfalls eine Seeschlacht provozieren wollen. Der Flottenvortrag habe den Zweck gehabt, die durch den Rückzug des Landheeres freierwerdende Handliche Küste und die sich entblühende rechte Flanke des Landheeres zu decken.

Hier wiederum, dort Mangel!



Sozialdemokratisch wählen!

Zum Standenker!



Sozialdemokratisch wählen!

Partei und Agitation

Die Reichstagswahlen haben gezeigt, daß unsere Partei in einzelnen Bezirken sehr gut abgeschnitten hat, daß in manchen Kreisen sogar die Erwartungen übertroffen worden sind. Auffallend war gerade bei diesen Wahlen, daß Bezirke, die dicht nebeneinander liegen, ganz verschiedene für die Sozialdemokratie bei den Wahlen abgeschnitten haben. Das gibt Veranlassung, darüber nachzudenken und die Ursachen zu ergründen, wie ein solches Resultat möglich wurde. Ueberhaupt man die Tätigkeit unserer Parteiorganisationen in dem einen oder anderen Bezirk, so merkt der Kundige, daß dort, wo eine mehr auf das Neuzugewinnung eingestellte Agitation und Propaganda getrieben wurde, weit mehr Erfolg für unsere Partei herausgelassen wurde. Der Wahlkreis Franken und namentlich seine größeren Städte wie Nürnberg sind sowohl bei der bayerischen Landtagswahl im April wie auch bei der Reichstagswahl dazu übergegangen, bei der Agitation das Hauptgewicht auf die öffentliche Propaganda zu legen. Rechtzeitig wurden Plakate an den Anschlagtafeln gesichert, die vier Wochen vor der Wahl bereits mit Wahlplakaten angehängt wurden. Und zwar legte die Parteilitung besonderen Wert auf Bildplakate und auf Textplakate, die namentlich rein lokale Inhalt hatten. Sie beschäftigten sich in der Hauptsache mit Ansprüchen von prominenten Führern der Volklichen und der Nationalisten über Revolution, „Völkisch“ und Subvention durch die Regierung. Die ersten zwei, drei Plakate werden von den gegnerischen Parteien und ihrer Presse ignoriert, bei den folgenden Plakaten unserer Partei jedoch sehen sich die Volklichen wie auch die Nationalisten und die bayerischen Volksparteiler bereits in der Defensive, sie müssen sich verteidigen. Dadurch war es gelungen, die öffentliche Aufmerksamkeit der Papenten zu erwecken und in den letzten Tagen vor der Wahl sah man lebhafte Diskussionen vor den Anschlagtafeln in lebhafter Diskussion über das, was die sozialdemokratischen Plakate behaupteten, und das, was die Gegner zu ihrer Verteidigung anführten. Sogar dieser Plakatpropaganda ging die Parteilitung der jüngsten Sozialdemokratie dazu über, rund eine Million Handzettel anfertigen zu lassen, die in kürzester Frist prägnante Sätze aus Reichstagsreden, aus dem Debatten im bayerischen

Landtag sowie auch Zahlenmaterial über die soziale Verelendung des Volkes und die Mehrbelastung der wertfähigen Schichten durch Steuererhöhung und Lebensmittelpreise enthielten. Diese Zettel wurden in den Straßen, vor den Fabriken und vor den Kontoren verteilt. Einige enthielten auch bildliche Darstellungen. So mancher Wähler und Wählerin, die Abonnenten der bürgerlichen Presse sind, erfuhren sowohl durch die Plakate wie auch durch die Handzettel Dinge, die sie in ihrem Leitblatt nie gelesen hatten. Sie bekamen Veranlassung, über verschiedenes nachzudenken, sich mit ihren Kollegen oder Bekannten über dieses oder jenes politische Ereignis zu unterhalten und dadurch auch die gegnerischen Wahlzettel und Wahlaufreife etwas kritischer als bisher zu beurteilen. Am Abend vor der Wahl wie auch am Wahltag selbst ließ die Sozialdemokratische Partei in Nürnberg vierzehn große Autos mit Transparenten, auf denen sowohl Bilder wie auch auf die Wahl passende Texte enthielten waren und die republikanischen Farben trugen, mehrere Stunden durch die verkehrsreichen Straßen fahren. Die nebeneinander Bilder zeigen einige dieser Autos kurz vor der Abfahrt wie auch einige Plakate und Handzettel, die im Wahlkampf Verwendung fanden.

Die diese neuzeitliche Propaganda gewirkt hat, läßt sich schon daraus erkennen, daß nach der Wahl ein deutschnationales Blatt, die „Norddeutsche Zeitung“, angeführt des Stimmengewinnes der Nürnberger Sozialdemokratie um rund 15 000 Stimmen seit der bayerischen Landtagswahl am 6. April bis zur Reichstagswahl am 1. Mai schreibt: „Von den vorläufigen Ergebnissen, die bereits vorliegen, ist die relative Stimmengewinnung der Sozialdemokratie in Nürnberg besonders auffallend. Die Sozialdemokratie hat durch ihre eindringliche und nachdrückliche Wahlpropaganda schon vor der Wahl den Völklichen wohl hauptsächlich die Stimmen weggenommen. Die Bayerische Volkszeitung“, ein Organ der Regierungspartei, schrieb: „Die SPD hat von den Kommunisten nahezu ein Drittel, etwa 10 000 Stimmen zurückerobert“. Aus dieser kurzen Darstellung ist ersichtlich, daß die Partei und ihre Organisationen gut daran tun zu prüfen, ob für die Zukunft nicht mehr als bisher auf die Indifferenzen und auf die im Gefolge der Volklichen und Nationalisten gedankenlos mitlaufenden Anhänger durch Bildagitation eingewirkt werden soll. Unser jüngstes Partiprogramm, die „fränkische Tagespost“ bringt seit einem Vierteljahr in der Woche im Zeitteil mehrere Bilder, die politischen und historischen Hintergrund haben. Diese Bilder erwecken das lebhafteste Interesse der Leser und haben nicht wenig dazu beigetragen, einmal die Hausgemeinschaft für unser Partiprogramm zu wecken. Sie haben vor allen Dingen auf die jungen Leute Eindruck gemacht und haben der Parteipropaganda des letzten Sechs unserer Zeitung nach der Wahlentzugung von über 5000 seit dieser Zeit der Wahlpropaganda beigetragen sein. So hat die politische Bildarbeit im Grunde dazu geführt, der Partei neue Anhänger zu gewinnen, das politische Leben innerhalb der Partei auch lebhafter zu gestalten. Es wäre zu wünschen, daß auch an anderen Orten mit der neuzeitlichen Agitation Versuche gemacht werden, die bisher überall für unsere Partei gewinnbringend sein wird.

Somit schließen wir die Bildarbeit über die Wahlbewegung; der zukünftigen Entwicklung von Propaganda aus dem Wahlkampf werden wir beharrlich für die Zukunft, leider können wir aus der Fülle der Bilder nur einige Stellen herausgreifen. Die Redaktion

Der Läter.

Das Seipel-Attentat ohne politische Hintergründe.

Der Mordanschlag auf den österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel, der am Sonntagabend von dem Arbeiter Jarowitz auf dem Wiener Südbahnhof verübt wurde, hat begreiflicherweise in aller Welt tiefe Verurteilung hervorgerufen. — Die Welt ist aus den Fugen. Glend und geistige Vermirrung zermartern die Menschheit. Das Leben hat infolge der Not nur noch einen geringen Wert für Hunderttausende. Daher auch immer wieder der Griff nach dem



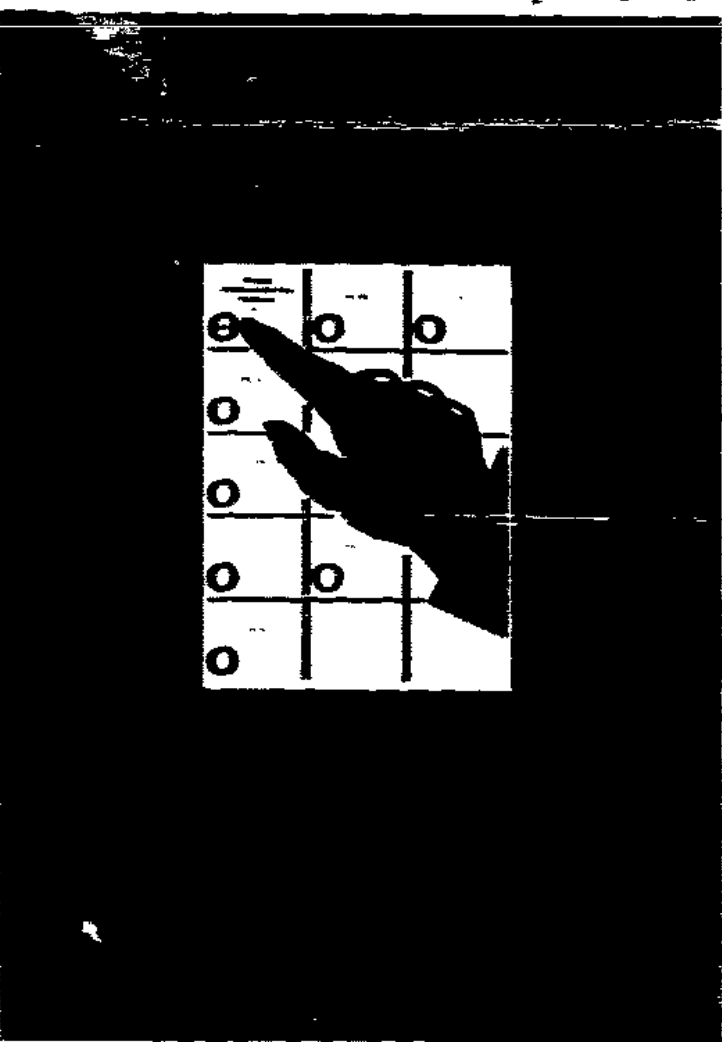
Mütter! Schützt eure Kinder vor dem Tod! wählt: Sozialdemokraten!

Eine praktische Sammelmappe

für „Volk und Zeit“ wird von der Leipziger Buchdruckerei A.-G. Abt. Plauen i. B. herausgebracht. Die reizend ausgestattete Journalmappe ist mit Patentklemmvorrichtung versehen, die ein leichtes Herausnehmen und Einfügen der einzelnen Nummern er-



möglichst. Der Titel ist in Gold geprägt. Geschmackvoller Metallbeschlag macht die Mappe unverwundlich. Die Mappe ist zum Preise von 1.— bzw. durch alle Buchhandlungen oder direkt von der Leipziger Buchdruckerei A.-G. Abt. Plauen i. B., Schulstraße 2a, zu beziehen. Zum gleichen Preise in derselben Ausführung hält die Firma auch Mappen für die Zeitschriften „Frauenwelt“ und „Lachen links“ vorrätig. Wir können unsere Leser die Anschaffung der Mappen empfehlen.



Ein Silberstück aus der Renaissance... (Text describes a silver coin or medal from the Renaissance era, mentioning its design and historical significance.)

Danziger Nachrichten

Juni-Nacht.

Blau-schattende Juni-Nacht...

Auf Befragen des Abg. Gen. Dr. Kamnitzer erklärt Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialtags war, die Aktien dem Staate zu übertragen, falls dieser sie haben wollte. In diesem Sinne sei auch die Vorlage beschlossen worden. Er habe nicht gewußt, daß das Recht des Staates zum Erwerb der Aktien mit der Zeit vermindert werden sollte. Er behält seinen Standpunkt bei.

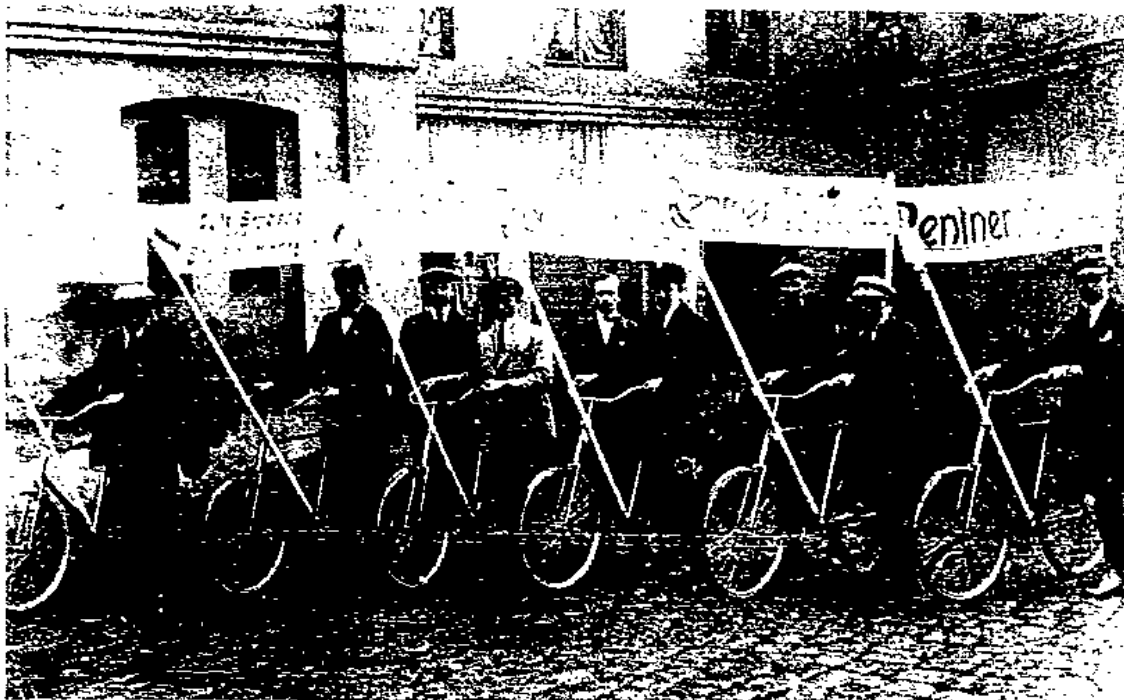
Stadttheater.

„Hänsel und Gretel“ im Stadttheater.
Humperdinck's „Hänsel und Gretel“ ist eine Oper für Kinder. (Sie sollte deshalb lieber in der Parktheater gespielt werden — um Weib und Kind zu erfreuen, nicht um die niedlichen Vögel und es wirklich gefüttert zu lassen.)
Die Aufführung war eine sehr schöne, die Darstellerinnen waren sehr gut. Die Musik war sehr schön. Die Ausstattung war sehr schön. Die Aufführung war eine sehr schöne, die Darstellerinnen waren sehr gut. Die Musik war sehr schön. Die Ausstattung war sehr schön.

Letzte Nachklänge zum Wahlkampf / Bilder von der USPD.-Propaganda



Wahltagung in Halle



Sozialdemokratische Wahlreklame in Forst



Unsere Augsburger Genossen im Wahlkampf



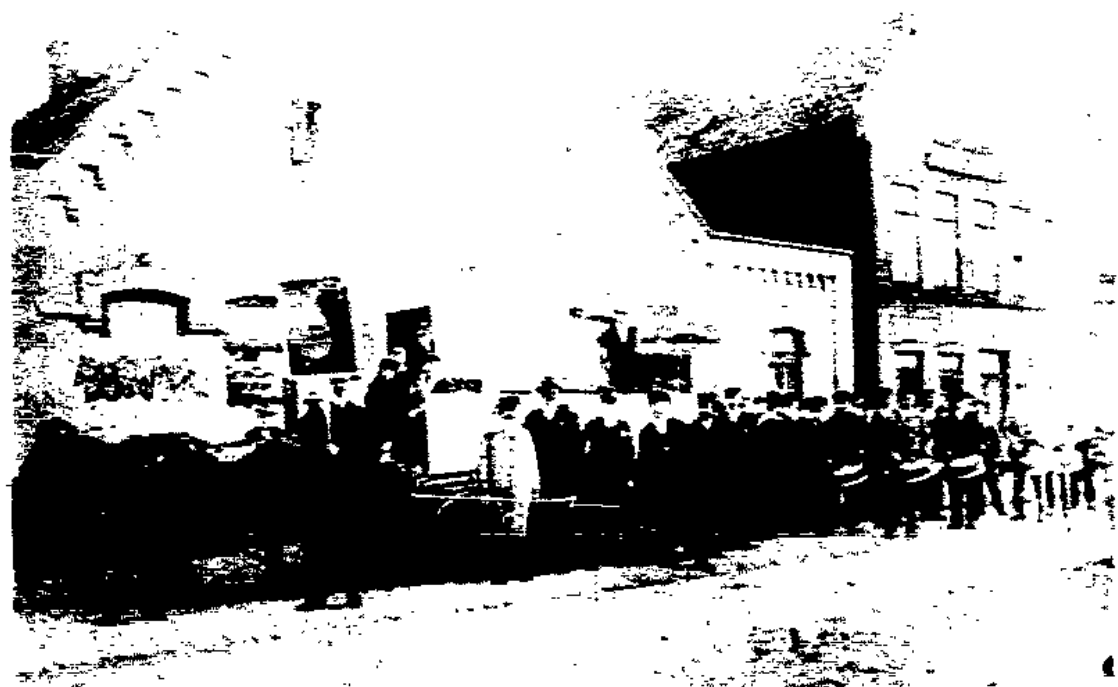
Vom Wahlkampf in Dresden-Johannstadt



Wie die Darmstädter Genossen den Wahlkampf führten



Wahltagung in Lahr (Baden)



Aufmarsch zum „Wochen der Wähler“ mit dem Spielmannskorps der Arbeiterturner in Lahr



Rote Kavallerie in Hannover bei der Wahlarbeit

...gab Fr.

...gab Fr.

ot.

m.

Sonder-... Experiment, ...

w gran-... immer

t, ob er... er!

erg.

...Je sehr

...und

daß ein Zusammenstoß vermieden werden konnte. Der Zusammenstoß konnte aber stark gemildert werden, so daß nur das Fahrzeug beschädigt wurde. Das Schöffengericht verurteilte den Rutscher wegen Transportgefährdung zu 25 Gulden Geldstrafe. Das Gericht erklärte, daß er sich hätte umsehen müssen, ob nicht hinter ihm ein Straßenbahnwagen kam. Auf dem Gleis durfte er überhaupt nicht fahren, wenn er es nicht gerade überqueren wollte.

Danziger Standesamt vom 1. Juni 1924.
Schneider Emil Grunwald, 45 J. 4 M.; Zimmerer Friedrich Jube, fast 60 J.; Sohn des Eisenbahn-Diltschaffners Artur Nagel, 1 J. 5 M.; Sohn des Eisenbahnarbeiters Arbeiters Oskar Wengrowski, 18 J. 11 M.; Wirtschafterin Olga Fischer, 26 J. 3 M.; Euse Robielewski, ohne Beruf, 17 J. 11 M.; Unbekannt 1 J.

Der Täter.

Das Seipel-Attentat ohne politische Hintergründe.

Der Morbanfall auf den österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel, der am Sonntagabend von dem Arbeiter Javorik auf dem Wiener Südbahnhof verübt wurde, hat beinahe in aller Welt tiefe Beunruhigung hervorgehoben. — Die Welt ist aus den Fugen. Glend und geistige Verwirrung zermarkern die Menschheit. Das Leben hat insoweit der Not nur noch einen geringen Wert für Hunderttausende. Daher auch immer wieder der Griff nach dem...

gründlichen und systematischen Durcharbeitung von Wilhelm Böhm's Werk „Im Kreuzfeuer zweier Revolutionen“ reichste Förderung gezogen werden.

werden. So wurde Kiel mit seinen Seefahrern der Ausgangspunkt der Revolution.

Das die Matrosen richtig vermuteten, weiß Landtagsabg. Genosse Erich Kuttner im „Vorwärts“ nach. Kuttner war im November 1918 Redakteur am „Vorwärts“. Als solcher empfing er am 18. November den Besuch des Admirals v. Trotha, des Stabschefs des Hochseeflees. Trotha bekräftigt die Absicht des „Lobesritzes“ in der bündigen Weise. Man habe keinesfalls eine Seeschlacht provozieren wollen. Der Matrosenrevolt habe den Zweck gehabt, die durch den Rückzug des Landheeres freierwerbende ständige Flotte und die sich entblühende rechte Flanke des Landheeres zu decken.

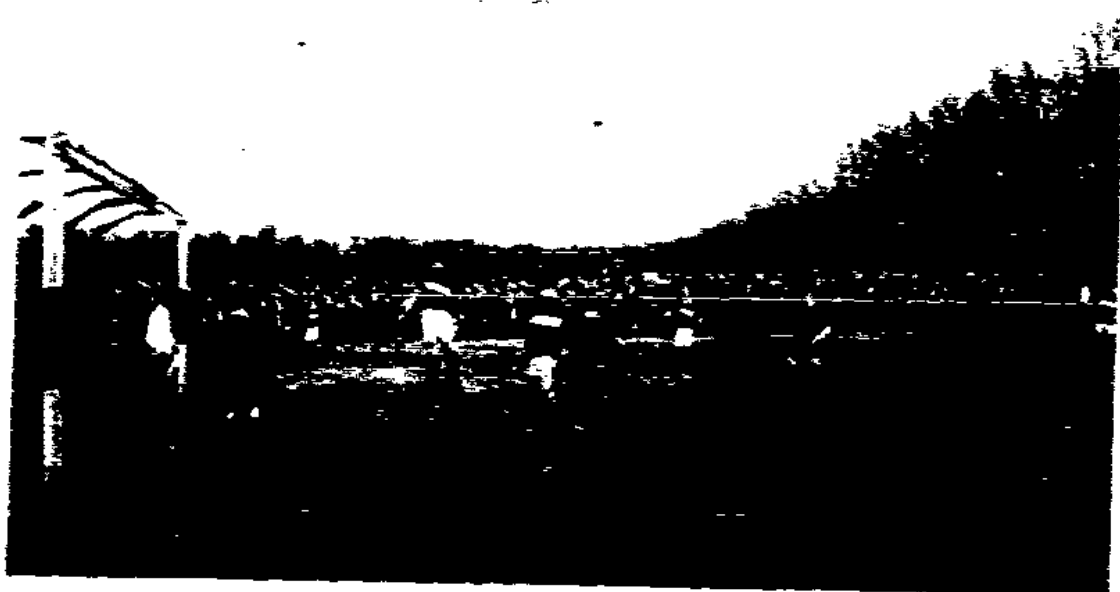
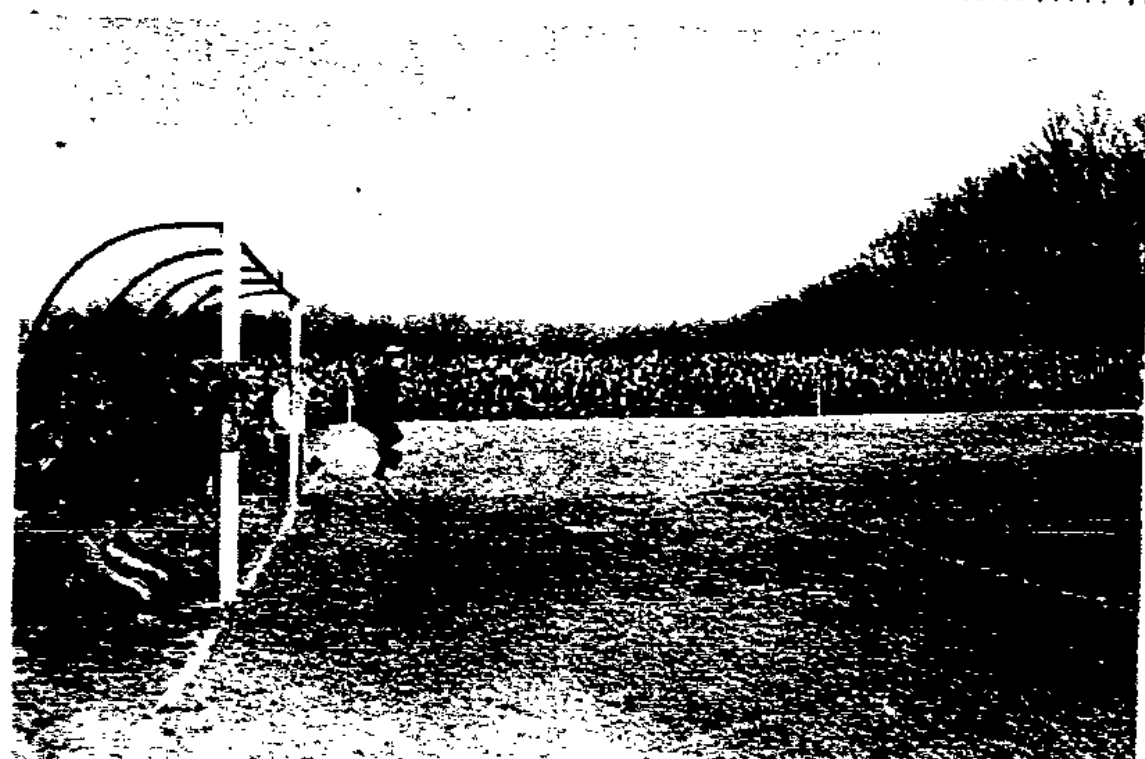
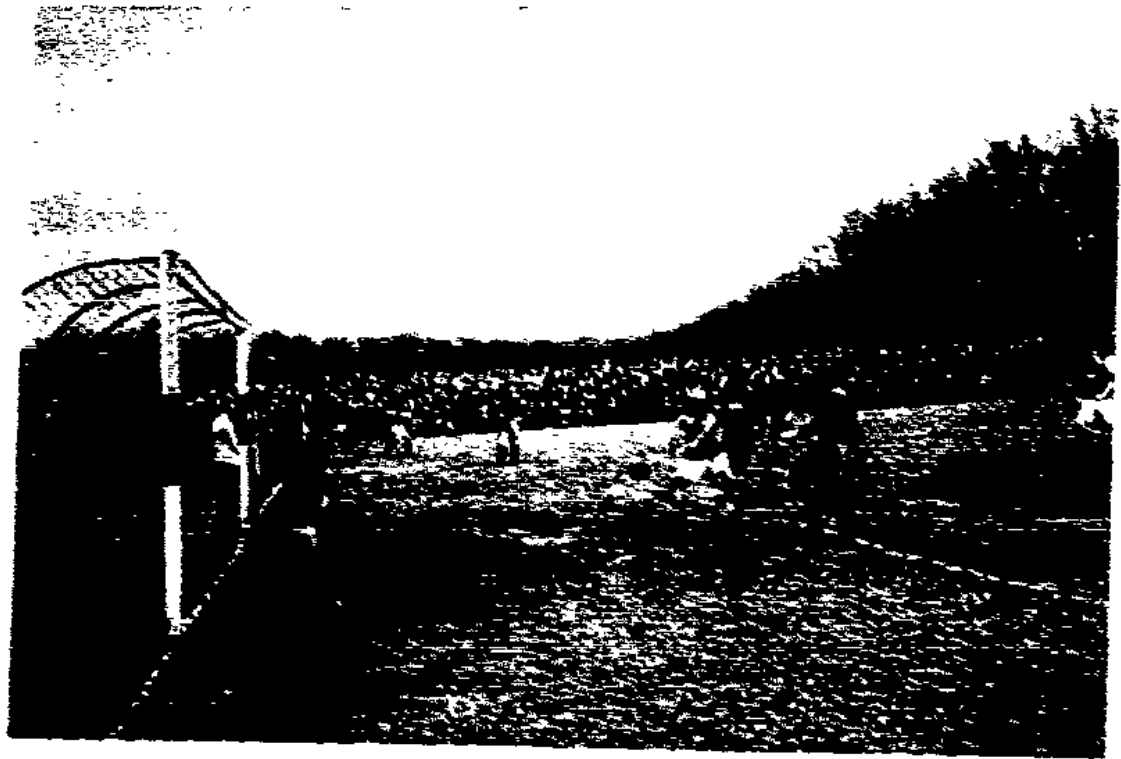
Ein besonderes Kapitel der Besprechung des Buches muß den „Edelsten und Besten“ der ungarischen „Mittepartei“ gewidmet werden. Es gibt kein Beispiel in der Geschichte, das sich mit der Fülle menschlicher und nationaler Niederkünfte vergleichen ließe, die sich der ungarische Adel und die Reihe hoher Offiziere gegenüber ihrem um die nationale Existenz mit dem Mute der Verzweiflung kämpfenden Volke geleistet haben.

Man betrachte die sich gern als feiern lassen. Die wären Regiereten die sich die Börsen:

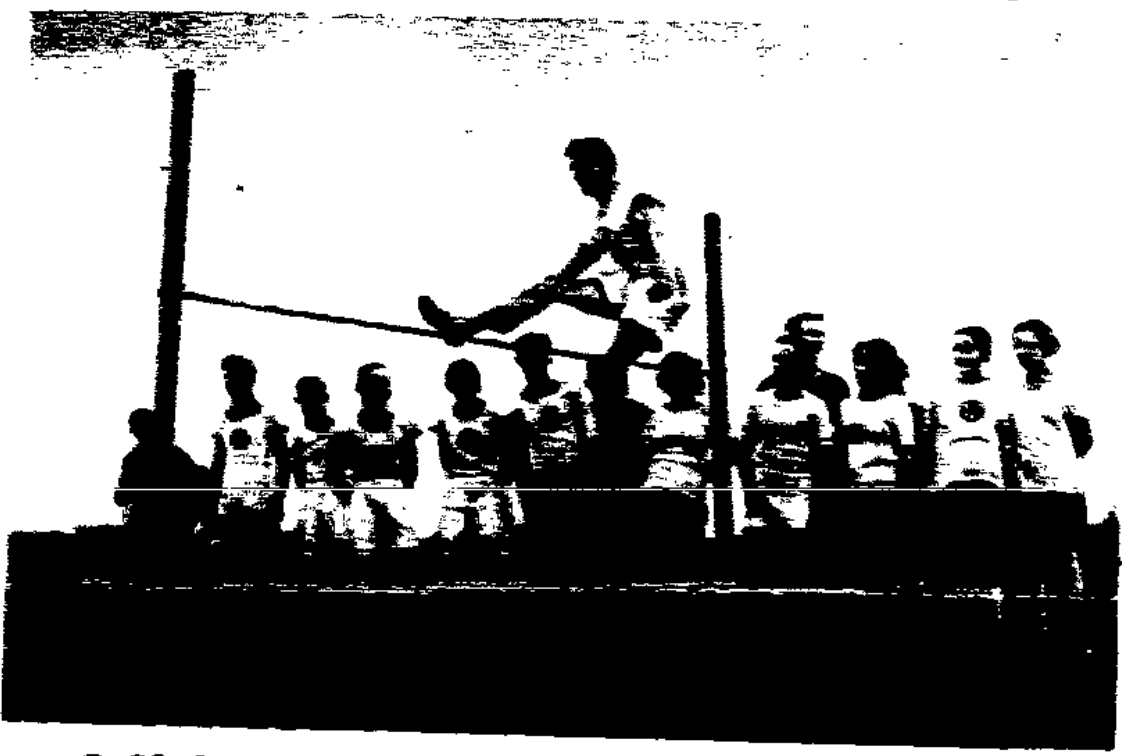
Die röt. November ehrsüchtigen Volksregie schufe ihm Gefühlen a Das mare Offiziere! Materregierun beistete sich in er „der natio republik in einer der in Kriegsministe

Zu der S. Erregung im Notfall an Obern Kra. seine Truppen Offizieren und Der Sozi. glückung der kämpfer gear. in diesem Land Obern Kra. deren Stabsoff. fciertlich erklärt Brigade ihres k. republik und de in den Tod eine. Diese Beistoi. waren sie mit. Mit ihre muer. Strafen. Bischöfe Hofrath der k. beisteten vor de mit der Personir. iren bis in den ganzen ungarlich.

Bilder vom Arbeitersport



Freizeitsportfestspiele des 4. Kreises im Arbeiter-Turn- und Sportbund auf dem Sportplatz des Sportvereins „Vorwärts-Glad“ in Leipzig-Connewitz. Die oberen Bilder sind gegeneinander... (The rest of the caption is obscured by the image quality)



Hochsprünge Jugendlicher (Freie Turnerschaft Reichs-Kreis)



Jonglieren mit Fäxlern, ausgeführt von Mitgliedern des Arbeiter-Athletenklubs



100-Meter-Flusslauf der Freien Turnerschaft Reichs-Kreis



100-Meter-Flusslauf der Freien Turnerschaft Reichs-Kreis

Das Bild von Berlin, Genua, Genua, Genua... (The rest of the caption is obscured by the image quality)

Der :

Die Revolution militärischer... (The rest of the text is obscured by the image quality)

Ein

Es gibt von... (The rest of the text is obscured by the image quality)

Die ersten... (The rest of the text is obscured by the image quality)

Aber zu... (The rest of the text is obscured by the image quality)

Und... (The rest of the text is obscured by the image quality)

Als... (The rest of the text is obscured by the image quality)

Das... (The rest of the text is obscured by the image quality)

Der... (The rest of the text is obscured by the image quality)

Ein... (The rest of the text is obscured by the image quality)

Ein... (The rest of the text is obscured by the image quality)

Danziger Nachrichten

Juni-Nacht.

Blau-schattende Juninacht! Du Nacht der Blutrosen, der süßen, heißgelben Teerosen und der totenbleichen Lilien!

Die große Stadt ist versunken. Ihre hohen Türme und Fabriksschöte ragen — schwarze Riesensilhouetten — in den mattfarbenen Horizont.

Hinter der langen, schmalen Fappelreihe schwindet der letzte Streif von Frau Sonnens purpurnem Abendkleide. Dunkel wird es. Des Mondes feiner Goldbogen schwimmt durch unklare Wolfengebilde.

Regungslos das Korn. — Vell ein reifes Gerstenfeld voller Mohn, wie dunkle Blütsfelde. Ganz, ganz leises Rauschen in den heraufschend duffenden Eiden.

Die Nacht so tief und wie geheimnisvoller. Ein Ausgehen und Wispern überall: „Die Geister aller toten Dichter gehen um.“

Die schönste Nacht! Jrgendwo muß ein Garten sein. Ein Garten, der voll Mosen ist, und voll totenweißer Lilien.

Die Nacht so tief und wie geheimnisvoller. Ein Ausgehen und Wispern überall: „Die Geister aller toten Dichter gehen um.“

Die schönste Nacht! Jrgendwo muß ein Garten sein. Ein Garten, der voll Mosen ist, und voll totenweißer Lilien.

Die schönste Nacht! Jrgendwo muß ein Garten sein. Ein Garten, der voll Mosen ist, und voll totenweißer Lilien.

Fahles Wetterleuchten am Nachthimmel. In bläulich-goldenem Stimmerbogen glüht eine Sternschnuppe auf.

Ganz still wird es, ganz traumtief-still. Rauberkönig Traum schüttet aus seinem rosenbefrängten Krühhorn buntes Märchen in die Nacht, die Juninacht, die schönste Nacht, die Nacht der Blutrosen, der süßen, heißgelben Teerosen und der totenbleichen Lilien.

Das abgekartete Spiel.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Die „Danzig“-Affäre wird für gewisse Kreise jetzt unangenehm, deshalb versuchen sie den Tatbestand mit allen Mitteln zu verwischen.

Auf Befragen des Abg. Gen. Dr. Kamnitzer erklärt Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen, falls dieser sie haben wollte.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer mußte Zeuge zugeben, daß die hinterlegten Depots nicht verfügbar waren.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Auf Befragen des Abg. Dr. Kamnitzer erklärte Zeuge ausdrücklich, daß es der Wille des Sozialratslandtages war, die Aktien dem Staate zu übertragen.

Stadttheater.

„Hänsel und Gretel“ im Stadttheater.

„Hänsel und Gretel“ ist eine Oper für Kinder. (Sie sollte deshalb lieber in der Jahreszeit gespielt werden, die besonders den Kindern gehört — um Weihnachtsnächten herum!)

Die geistreiche Aufführung, von Selberg geleitet, war sehr hübsch und flott. Gretel von Gayer und Hedt haben trachteten danach, teilweise erfolgreich, sich wie die Kinder im Märchen zu benehmen.

Es folgten „Tanabilder“ (eine schauerhafte Bezeichnung!), zu denen Herr Gößling eine reichlich antiquierte Musik dirigierte.

Paul Wegener-Gastspiele in Zoppot.

Erster Abend: „Der Gedanke“ von Andrejew.

Ein eigentümlicher Mensch, das, was man einen Sonderling nennt, in einsame Träume und hochflarende Pläne verfallen, Menschenverächter aus Prinzip (er hält sich einen Affen als einzigen Freund), unternimmt das Experiment, die Stärke seines intellektuellen Willens zu erproben.

Paul Wegener münzte diesen Dr. Kerzertjew grandios. Er flüchte himmlisch. Er schrie, er brüllte, er lachte satanisch, er lief umher, sah bezaubernd häßlich aus.

Wegener wird beim Strindberg zu zeigen haben, ob er noch ein großer Schaufspieler von jeßlicher Konstitution ist.

Zweiter Abend: „Gespensersonate“ von Strindberg.

Wenn irgendwo, dann hat Wegener in Strindbergs „Gespensersonate“ die Möglichkeit, seine geniale Begabung in der Darstellung des Phantastischen zu zeigen.

Es war bedauerlich, daß die anderen Spieler zu sehr von Wegener abfielen. Der erste Akt machte einen direkt dilettantenhaften Eindruck.

Die Entwicklung des Guttemplerordens. Am Sonntag hielt der 18. Distrikt des Deutschen Guttemplerordens eine Distriktsitzung in Danzig ab.

Danziger Ständeamt vom 1. Juni 1924.

Schneider Emil Grünwald, 4 J. 4 M.; Zimmerer Friedrich Zube, fast 60 J.; Sohn des Eisenbahn-Geschäftsmanns Arthur Nagel, 1 J. 5 M.

Danziger Nachrichten

Ein unbegründeter Vorstoß.

Eine polnische Eingabe an den Völkerbundkommissar.

Die polnische Gruppe im Danziger Volkstag hat sich unter Umgehung des parlamentarischen Weges direkt an den Völkerbundkommissar in Danzig gewandt mit einer Klage über die angebliche Unterdrückung der polnischen Minderheit in Danzig. Aus den Presseberichten geht nicht klar hervor, ob sich diese Beschwerde auf die Danziger Staatsbürger polnischer Sprache oder auf polnische Staatsbürger, die in Danzig leben, erstreckt. Ueberhaupt werden die Meldungen darüber bewußt unklar gehalten und von der polnischen Presse mit vielen Worten umschrieben. Was in der Eingabe an den Kommissar tatsächlich gesagt ist, ist nicht zu erfahren. „Gazeta Odnaska“ bringt kein Wort von dem Inhalt, sondern schreibt einfach: „Wir brauchen doch die Tatsachen, die so oft in der „Gazeta Odnaska“ geschildert wurden, und die unsern Lesern und ganz Polen bekannt sind, nicht zu wiederholen. Brauchen wir erst in unserer Zeitung von der Unterdrückung der polnischen Bevölkerung zu reden?“

Diese Art der Behandlung der Angelegenheit kann nur den Zweck haben, die deutliche Öffentlichkeit über den Inhalt der Eingabe im Unklaren zu halten, um ihr die Möglichkeit zu nehmen, darauf einzugehen. Festgehalten werden muß, daß von einer Unterdrückung der Polen in Danzig nicht die Rede sein kann.

Der Kampf der Buchbinder.

Parteiliches Verhalten des Demobilisierungsamtes.

Seit etwa zwei Wochen stehen die Buchbinder Danzigs in einem Lohnkampf, ohne daß es bisher zu Verhandlungen gekommen ist. Zwar hatte die Streikleitung der Buchbindergehilfen vor einigen Tagen bei dem Führer der Unternehmer, Herrn Siebenfreund, um eine Aussprache nachgesucht. Diese sollte den Zweck haben, eine ganze Anzahl von Mißverständnissen zu klären. Diese Aussprache endete jedoch resultatlos, weil Herr Siebenfreund sich von vornherein auf den Standpunkt stellte, daß die Arbeitgeber mit ihrer Auffassung recht hätten und die Buchbindergehilfen im Unrecht wären. Am Schluß der Sitzung erklärte Herr Siebenfreund sogar noch, daß infolge der Arbeitsruhe am 1. Mai es keinen Zweck mehr hätte, Tarifabschlüsse zu tätigen. Auch die vorgeschlagene Tarifgemeinschaft der Buchdrucker werde durch dieses Verhalten der Gehilfen in die Brüche gehen. Der Vorsitzende der Buchdruckergehilfen warf dann noch die Frage auf, ob es unter den gegebenen Umständen überhaupt noch zweckmäßig sei, weitere Verhandlungen zu führen, worauf Herr Siebenfreund mit einem entschiedenen „Nein“ antwortete.

Die Vertreter der Buchbindergehilfen waren zu dieser Sitzung gegangen in dem Glauben, daß der Lohnstreik der Buchbinder zum Abschluß gebracht werden könnte, wenn von der anderen Seite ein entsprechendes Entgegenkommen bekundet würde. Daß auf Grund obiger Äußerung des Arbeitgebervorsitzenden die Vertreter der Buchbindergehilfen das Sitzungszimmer verließen, versteht sich von selbst. Durch ein Verhalten, wie es der Herr Siebenfreund an den Tag legte, wird die Radikalisierung der Massen schneller um sich greifen, als es den Unternehmern lieb sein wird.

Wie berichtet wird, soll es Herrn Siebenfreund gelungen sein, in Berlin ein paar Streikbrecher anzuwerben. Es ist nicht anzunehmen, daß dies organisierte Arbeiter sind, da in der „Buchbinderzeitung“ und im „Vorwärts“ Warnungen vor Auszug nach Danzig veröffentlicht wurden. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich hier um Unorganisierte oder Gelbe, die ihren organisierten Kollegen in den Rücken fallen. Bekendlich mutet es aber an, daß das Demobilisierungsamt dem Herrn Siebenfreund die Erlaubnis zur Einreise dieser Streikbrecher gegeben hat. Hier kann u. U. nur ein Versehen vorliegen. Sollte die Erlaubnis aber bewußt gegeben worden sein, so erheben wir gegen eine solche parteiische Stellungnahme den allerhöchsten Protest.

Das Objekt des Lohnkampfes der Buchbinder ist die Weichstellung in der Entlohnung mit den Buchdruckern. Während man den streikenden Gehilfen diese Lohnregelung verweigert, zahlt man den Streikbrechern sogar noch mehr. Bei solchen Ansätzen zeigt es sich, daß das Gerede von einer Tarifgemeinschaft Unsinns ist, denn um die Arbeiterschaft ferner zu bekommen, wird das Geld mit offenen Händen herausgeworfen. Die streikenden Buchbindergehilfen stehen fest und sehen der weiteren Entwicklung des Kampfes ruhig entgegen.

Durch die Veröffentlichung der Streikerkklärung im „Vorwärts“ ist Herr Siebenfreund selbst in Berlin mit einer seiner bekannten Berichtigungen an die Öffentlichkeit getreten. Hierzu stellte der „Vorwärts“ fest: „Tatsache ist, daß die Buchbinder in Danzig im Streik stehen, weiter aber auch, daß Danziger Unternehmer auf der Reise nach Berlin sich befinden, um hier Buchbinder und Buchbinderarbeiterinnen für Danzig anzuwerben. Das ergibt sich auch aus dem Umstande, daß Herr Siebenfreund seine Berichtigung in Berlin abgefaßt hat unter Benutzung von Briefbogen und Umschlag des „Hospiz am Bahnhof Friedrichstraße, Christliches Hotel ersten Ranges“, und sie hier zur Post gegeben hat.“

Für uns ist besonders das letzte interessant. Dieser Unternehmer, der sogar noch mit seinem Aufenthalt in einem christlichen Hospiz renommieret, bringt es trotz seiner christlichen Gesinnung fertig, seinen Arbeitern einen auch nur einigermaßen anständlichen Lohn vorzuenthalten. Auf das „Christentum“ kann er stolz sein!

Die Geheimnisse einer Konfervenfabrik.

Matrelen mit Tomaten ohne Matrelen.

Die Kaufleute Jakob Schnitker, Majstach Morayne, Gilbert Appelbaum und Elias Lauer in Danzig gründeten hier eine Konfervenfabrik und brachten „Matrelen in Tomaten“ in den Verkehr. Die Büchsen hatten auch die schöne deutliche Aufschrift „Matrelen in Tomaten“. Wenn man aber die Büchse öffnete, dann entdeckte man, daß die Matrelen eine große Ähnlichkeit mit unjerm altehrwürdigen Hering hatten, und bei genauerer Prüfung wurde dies auch bestätigt.

Die vier Kaufleute hatten sich nun vor dem Schöffengericht wegen Betruges und Vergehens gegen das Warenzeichengesetz zu verantworten. Zwei Sachverständige befanden, daß der Preis für Heringe in Tomaten erheblich geringer ist, wie für Matrelen in Tomaten. Die Angeklagten behaupteten nun, daß sie die Etikette herstellen ließen und auch die Abfüllung der Büchsen nicht erhalten können, und so nahmen sie als Ersatz Heringe. Die Etikette wollten sie nun aber nicht verwerfen und nahmen sie deshalb nur eriparisch halber in Benutzung. Sie haben aber, um ja nicht einen falschen Eindruck zu erwecken, dafür schreiben lassen: „à la“. Tatsächlich konnte das Gericht auch diese beiden Worte entdecken, doch waren sie für den flüchtigen Beschauer nicht vorhanden, denn sie waren ganz klein und unscheinbar. Es machte den Eindruck, als sei es den Angeklagten mehr auf die Worte „Matrelen in Tomaten“ angekommen, als auf die widerwärtigen Worte „à la“. Die Angeklagten machten ferner geltend, daß sie die Ware auch noch nicht verkauft hätten. Das Gericht sprach die Angeklagten wegen Betruges frei, da nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie die Ware bereits verkauft hätten. Wegen Anbringung einer irreführenden falschen Bezeichnung einer Ware wurden sie jedoch zu je 1000 Gulden Geldstrafe verurteilt.

Gewerkschaftliche Ferienreisen. Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes teilt der Mitgliedschaft mit, daß auf Einladung englischer Gewerkschaftskreise in der Zeit vom 10. bis 16. August d. J. eine Ferienreise nach England stattfinden wird, wobei u. a. die britische Reichsausstellung und Oxford besucht werden. Die Reise wird am 9. 8. über Ostende-Dover erfolgen. Die Reisekosten einschließlich Postuum stellen sich auf 300 Rentenmark (ca. 400 Gulden). Mitglieder, die von dieser Reisegelegenheit Gebrauch machen können und wollen, müssen umgehend ihre Adressen bei der Ortsverwaltung angeben.

Samariterhilfe bei Veranstaltungen. Der Arbeiter-Samariter-Bund Danzig stellt bei allen Veranstaltungen der Partei, der Gewerkschaften und der Sportvereine auf Verlangen Samariter zur Hilfeleistung bei eventl. Unglücksfällen. Anforderungen sind rechtzeitig, mindestens 48 Stunden vor Stattfinden der Veranstaltungen, an den Bundesvorsitzenden, Gen. Grafmann, Danzig, Seilige-Geiß-Gasse Nr. 98, zu richten. Diensthelfer Kolonnenarzt ist Dr. med. Eiten, Große Mühlengasse 10.

Erhebliche Preisrückgänge für Schlachtvieh waren infolge großen Vorrates auf dem getriebenen Schlachtviehmarkt zu verzeichnen. Die Marktweise wurden wie folgt notiert: Rinder: Ochsen: Vollfleischige jüngere und ältere 38-43. - Bullen: Ausgemästete höchsten Schlacht-

wertes 47-49, vollfleischige jüngere und ältere 37-40, mäßig genährte 28-32. - Färsen und Kühe: Ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwertes 47-49, vollfleischige Färsen und Kühe 35-38, mäßig genährte Färsen und Kühe 26-29, Jungvieh einschl. Fresser 28-35. - Kälber: Feinste Mastkälber 62-65, gute Mastkälber 48 bis 52, mittlere Mast- und gute Saugkälber 25-30, geringe Mast- und Saugkälber 18-22. - Schafe: Mastkammer und jüngere Mastkammer 33-35, vollfleischiges Schafvieh 25-28, mäßig genährtes Schafvieh 20-24. - Schweine: Fettfleischige über 150 Kilo Lebendgewicht 47-49, vollfleischige von 100-150 Kilo Lebendgewicht 47-49, fleischige von 75-100 Kilo Lebendgewicht 40-42, Schweine unter 75 Kilo Lebendgewicht 40-42. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht frei Schlachthof. Die Erzeugerpreise ab Verladestation 15 bis 20 Prozent geringer. Der Lufttrieb betrug in der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni: 21 Ochsen, 129 Bullen, 116 Kühe, zusammen 266 Rinder, 315 Kälber, 255 Schafe, 2051 Schweine. Der Marktverlauf ergab folgendes Bild: Rinder langsam, Heberstand, Kälber ruhig, Schafe langsam, Heberstand, Schweine fallend, nicht geräumt. - Hoffentlich wird der eingetretene Preisrückgang nicht wieder von den Fleischern aufgefangen und aufgehoben. Andernfalls müßten die Behörden dafür sorgen, daß nun auch die Kleinhandelspreise eine entsprechende Herabsetzung erfahren. Gerade zu den Mittagstischartagen wäre eine Einkaufserleichterung für den Mittagsstisch der werktätigen Bevölkerung sehr zu wünschen.

Sportverein Bürgerwiesen. Donnerstag, den 5. Juni, abds. 6 1/2 Uhr im Lokale Friedl: Monatsversammlung. (13199)

D.M.B. Organisierte Arbeiter aller Gewerkschaften von Schichtan. Freitag, den 6. Juni, 5 Uhr im Gewerkschaftshaus, Karpensteigen 26: Betriebsversammlung. Tagesordnung: Bericht über Lohnverhandlungen. (13200)

* **No 18** *
Überall erhältlich

J. Borg

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

2 Pennig mit Goldmundstück 2 Pennig mit Goldmundstück

die seit 25 Jahren wegen ihrer guten Qualität beliebt

BORG
Zigarette

12535

Wasserstandsberichte am 4. Juni 1924.

2.6	3.6	Kurzebrak	+ 1,88	+ 1,86
1.9	1.61	Montauer Spitze	+ 1,32	+ 1,28
2.6	3.6	Nieschel	+ 1,22	+ 1,20
1.68	1.89	Pirchau	+ 1,28	+ 1,22
2.6	3.6	Einlage	+ 2,06	+ 2,08
1.17	1.19	Schienenhöf	+ 2,30	+ 2,34
3.6	4.6	Plag:		
1.35	1.26	Schnau O. D.	+ 6,64	+ 6,58
1.38	1.40	Galgenberg O. P.	+ 4,62	+ 4,60
1.33	1.32	Recherberuh	+ 2,04	+ 2,00
1.37	1.36	Wach		

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 3. 6. 24
 1 Loty 1,13 Danziger Gulden.
 1 Dollar: 5,80 Danziger Gulden.
 Berlin, 3. 6. 24
 1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,1 Billionen Mk.
 Danziger Getreidenreise vom 3. Jun. (Ämtlich.) In Danziger Gulden per 50 Ra. Weizen 12,00-12,40, Roggen 8,50,-0,00 Perle 8,90,-9,50 Hafer 8,90-9,00.

Verantwortlich: für Politik Ernst Pesus, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Ankerate Anton Koolen sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von A. Giesl & Co. Danzig.

Fortsetzung unseres grossen Pfingst-Verkaufs

zu unglaublich billigen Preisen

Wir verkaufen bis auf weiteres fast sämtliche Artikel unseres Hauses mit einem Rabatt von **25** Prozent

Der Rabatt wird auf den Kassenzetteln in Abzug gebracht

Mengenabgabe vorbehalten Beachten Sie unsere Fenster! Des großen Andranges wegen bitten wir zum Kauf die Vormittagsstunden zu benutzen


Walter & Fleck A.-G.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
 Heute, Mittwoch, den 4. Juni, abends 7 Uhr.
So'n Windhund
 Schwank in 3 Akten von Curt Kraas und Arthur Hoffmann. In Szene gesetzt von Heinz Brede.
 Personen wie bekant. Ende 9 1/2 Uhr.
 Donnerstag, den 5. Juni, abends 7 Uhr. Don Cesar
 Freitag, den 6. Juni, abends 7 Uhr. Sänjel und Gretel. Hierauf Ballett.
 Sonnabend, den 7. Juni, abends 7 Uhr. Ein Wintermärchen.
 Sonntag, den 8. Juni, abends 7 Uhr. Einmaliges Gastspiel d. Kammerjägerin Marcella Roefeler-Neunock. Margarethe. (Titelpartie: Marcella Roefeler als Gast.)

Nach langjähriger Tätigkeit als Assistenzarzt an der Staatl. Frauenklinik und am Stadt-Krankenhaus in Danzig habe ich mich als Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
 in Danzig, Kaufgraben 10, 1 Tr. niedergelassen
Dr. med. Erich Dowitz
 Sprechst. 9-11 und 3-4 Telephon 5887

Zurückgekehrt!
Dr. Ernst Cohn
 Arzt
 Langgarten 80b Tel. 2635



Singer Nähmaschinen
 in altbewährter Güte für Haushalt Gewerbe u. Industrie
 Danzig, I. Damm 5

Kredit ist wieder da!
 Bei kleiner Anzahlung können Sie sofort mitnehmen!
 Elegante Herren- und Damen-Mäntel
 Damen-Kostüme
 Herren-Anzüge
 Herren-Gummimäntel
 Danziger Textils
9 Lange Brücke 9

Möbel-Verkauf
 Kmpl. Schlüsselmöbel- und Küchen-Einrichtungen sowie alle Einzelmöbel, als Kleiderständer, Tische, Stühle, Sofas, Chaiselongues
Eisenberg Fischmarkt 10

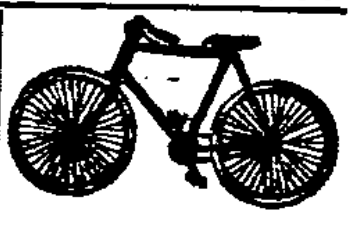
Kleine Anzeigen
 in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

Amerikanisches
Schmalz Heinrich **Blau**
 DANZIG
 Schüsseldamm 15 III. Damm 11
 in Kisten zu den billigsten Tagespreisen
 Einkaniskontor: Tel. 1838. Verkaufskontor: Tel. 7253 (13094)

Offerierte mein reichhaltiges Lager in
Zigarren von 10 P an
Zigaretten m. Goldmundstück v. 1 P an
Feinschnitttabake von 30 P an
 und bitte um geneigten Zuspruch.
E. Balda 12909
 Matzkausche Gasse 5a

Institut für **Zahnleidende**
 Pfefferstadt Nr. 71, 1 Treppe
 2 Minuten vom Hauptbahnhof.
 Durchgehende Sprechzeit von morgens 8-7 Uhr abends Sonntags von 9-12 Uhr vorm.
Geleitet von dem Bestreben, den höchsten Anforderungen des zahnleidenden Publikums gerecht zu werden, betrachte ich es als **Hauptaufgabe**, jedem Zahnersatzbedürftigen fachgemäße Behandlung angedeihen zu lassen. Jeder sieht selbst ein, daß aus **gesundheitlichen Rücksichten** ein Zahnersatz **unbedingt** notwendig ist, da zum **größten Teil alle Magenkrankheiten** auf die Ursache eines schlechten Gebisses zurückzuführen sind.
Erstklassige Ausführung in naturgetreuer, feststehender dem Zahnersatz unter Berücksichtigung, daß die Gebisse angenehm leicht sind. Reparaturen, Umarbeitungen in einem Tage, Zahnziehen bei Bestellung kostenlos. Kronen und Brückenarbeiten in Gold u. Goldersatz. Stützähne usw. (13194)
Plombieren mit den neuesten Apparaten wird sehr schonend und gewissenhaft ausgeführt.
Schmerzloses Zahnziehen betriebsmäßig wird speziell hingewiesen auf die Anerkennung und Empfehlungen der vielen bisherigen Patienten.
Die Preise sind sehr niedrig, Zahnersatz pro Zahn von **2 Gulden** an. Zahnziehen mit Betäubung, Plomben von **2 Gulden** an. Neuzeitliche hygienische Operationszimmer. — Eigenes Laboratorium. Auswärtige Patienten werd. möglichst an einem Tage behandelt.

BIS PFINGSTEN
 extra billige Preise!
Verkaufe weit unter Tagespreis
 Beachten Sie bitte meine Schaulaufenstauslagen!
Herren-Anzüge a. fest. haltb. Stoffen von **26** G an
Herren-Anzüge hell, farbig, blau- u. braunweißgestreift von **38** G an
Eleg. blaue Herren-Anzüge von **65** G an
Burschen- und Eins.-Anzüge in großer Auswahl von **25** G an
Herren-Hosen Breaches, Manchester gestreift u. Arbeitshosen von **4** G an
Gummi- und Schwedenmäntel zu ganz besond. herabgesetzt. Preisen.
Kinder-Anzüge aus pr. Manchester, bl. Cheviot u. farb. Stoff. von **12** G an
Blaue Schlossejacken und Leinenblusen 13204 in großer Auswahl



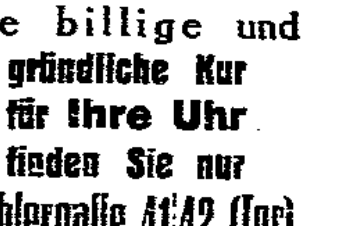
Brennabor, Dürkopp, Wanderer, Opel, Siower, Puch, Triumph, Diamant, Victoria, Brückel
Fahrräder
 in großer Auswahl, enorm billig.
Fahrrad-Reparatur.
 Zubehör. und Ersatzteile kaufen Sie wirklich billig bei
Gustav Chms
 Fahrradgeschäft
 I. Damm 22/3 Ecke Breitgasse

Damen- Schirme
 billig zu verkaufen. (†)
Fr. Neumann,
 Pögenpfahl 14.
 Eig. Reparaturwerkstatt.
 Ganze Zimm.-Einrichtung auch einz. Stücke verk. bill. Böttcherg. 3, pt. I. (13191)

Ein Fahrrad
 billig zu verkaufen. (†)
 Serotzki, Reusfahrwasser Weichselstraße 3a.

Stempel- & Schilderfabr. Hering
 Matzkausgasse 6/7
 13.93

Hoffnung zu verkauf.
 Haasemann, Langfuhr, Heiligenbrunner Weg 22a.



Die billige und gründliche Kur für Ihre Uhr finden Sie nur
Tildberggasse 41/42 (Ior)
 Uhrenreparaturwerkstatt

Volkspflege
 Gemeinnützige-Vereins-Gesellschaft
 - Sterbekasse -
 kein Polsterverfall.
 Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder.
 Auskunft in den Büreans der Arbeiterorganisationen und von der
Rechnungsstelle 16 Danzig
 Büro: Matzkausgasse 6 II.

Nähmaschinen
 repariert billig (12552)
Knabe, Garstor 3.

Genossen, Leser, Gefinnungsstrenge
 Gefährte,
 die nicht in Eurer Zeitung informieren, verzichten auf Eure Antheilhaft! Berücksichtigt daher bei Euren Einkäufen nur die Interessen der **Danziger Volkspflege**

Danziger Likör- und Weinzentrale
Zu Pfingsten
Kuß mit Liebe
Richard Scheer
 Junkergasse 2. I. Markthalle

Gottschalk
 Auskunft und kostenlose Beratung in der
 Gasanfertigungshalle des Stadt-Betriebsamtes
 Danzig, Bala Seigen 37
 und in den anschließenden Gasfabriken.

Nur **15 Stück** noch
Kinder-Klappwagen
 solides Fabrikat, ohne Verdeck
52.00 49.00
Schürf Spezialist für
 Portschloßgasse 8a = 1 Sekunde von der Langgasse

Stein's Konfektions-Haus
 nur **21** Häkergasse **21**

Zoppot
 Die Vertretung der **Danziger Volksstimme**
 hat Herr **Eisenstädt, Parkstraße 22** übernommen
 Bestellungen und Zahlungen werden dort entgegengenommen
Sozialistische Literatur
 Frauenwelt - Lachen links - Glocke werden dort vorrätig gehalten
Verlag „Danziger Volksstimme“
 Am Spendhaus 6

Sämtl. Drucksachen
 in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co.,
 Danzig, Am Spendhaus 6. Telephon 3290

Reparaturen an Fahrradrahmen
 Gespannte Räder
 Emaillierung
 Reform sauber und billig
Krüger & Klass
 Mechanische Werkstatt u. Radspanneri
 Danzig, Stadtgebiet 27
 Ecke Wurstmachergasse (13154)